This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC480
M55
v.3

MITTEILUNGEN ZUR
GESCHICHTE DER MILI-
TAERISCHEN TRACHT

UC480
M55

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
DEC - 6 1972

Mittheilungen

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Beilagen zum III. Bande der „Uniformenkunde.“

Herausgegeben

von

RICHARD KNÖTEL.

Rathenow,
Verlag von Max Babenzien.
1892.

Inhaltsverzeichniss der Textbeilage.

Die gelegentlich im Briefwechsel angebrachten Uniformenbeschreibungen sind durch kleineren Druck kenntlich gemacht.

	Beilage
Bayern. Die Uniformen der Königl. Bayr. Armee 1811. Nach der Rangliste.	5. 6.
Bamberg. Einige Nachrichten über Würzburgische, Bambergische und Nürnberger Truppen. Von Oberamtrichter Cantler in Erding	1.
Berg. Bergische Lanciers	3.
Cisalpin. Republik. Kurze Uebersicht über die Uniformen der Cisalpinisch-Italienischen Truppen 1796–1814. Vom Herausgeber	4. 5.
England. Plan der Englischen Armee von 1779. Nach dem militär. Almanach für 1780	9.
Frankfurt a./M. Frankfurter Bürgermilitär 1705 und 1711. (Siehe unter Kurpfalz)	
Formationen der Frankfurter Truppen in der Rheinbundzeit. Vom Herausgeber	2.
Primatische Uniformen	2.
Frankreich. Plan der Französischen Armee von 1779. Nach dem militär. Almanach für 1780	10.
Die Bürgerkanoniere von Lille. Von René Humbert in Lille. (Mit Illustrationen)	3.
Französische Kokarden	5.
Französische Garde-Uniformen 1806. Vom Herausgeber	9.
Hannover. Hannoversche Kavallerie 1866	3.
Italien. (Siehe auch unter Cisalpin. Republ.) Ueber die Quellen zu unseren Darstellungen über die Italienische Armee unter Vicekönig Eugen. Vom Herausgeber	12.
Kurmainz, Kurpfalz, Kurtrier. Leibgarden von Kurpfalz, Kurmainz und Kurtrier. Frankfurter Bürgermilitär. 1711. Von Gymnasial-Director Dr. Brock in Königshütte	6.
Nürnberg. (Siehe unter Bamberg).	
Preussen. Ueber das Uniformenwerk von J. C. H. v. S. 1759	1.
Preussische Czakos 1813	4.
Die Preussischen Jäger-Detachements 1813|14. Vom Herausgeber	7. 8.
Reuss. Preussisches Militär 1807. Von Karl Jacobi in Plauen	2.
Sachsen. Die Uniformen der Säschischen Kavallerie-Trompeter 1810–14. Von Rendant Wölfel in Zschopau.	8. 9.
Die Uniformen der Sächischen Ulanen 1813 und 1815. Von Demselben	4.
Schweden. Uniform des Mörner'schen Husaren-Regiments	11.
Spanien. Plan der Spanischen Armee von 1779. Nach dem militärischen Almanach für 1780	11.
Vereinigte Staaten von Nordamerika. Fortsetzung des Textes unter Blatt 7	2.
Westfalen. Ueber die Armee des Königs Jérome. Von T. S. V. P. in Brüssel	11.
Würzburg (Siehe unter Bamberg)	1.
Denkmäler des Obersten de le Noble	1.
Zur Erinnerung an die Schlacht bei Fraustadt	12.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 1. **Januar.** **1892.**

Einige Nachrichten

über

Würzburgische, Bambergische und Nürnbergische Truppen.*

Das Fürstlich Würzburgische Kreis-Kontingents-Bataillon bestand seit dem 27. Januar 1795. (Stammtruppe des 2. Bat. des Bayr. 19. Inf.-Rgts).

Die Infanterie trug schwarzen bordierten Hut, blauen kurzen Rock mit weissen Knöpfen, rothem Kragen und Aufschlage, Rosshaarhalsbinde, weisse Weste, weisse Hose, schwarze Gamaschen, Schuhe, diese Monturstücke nach dem Kreisfusse und grauen Roquelor nach dem kaiserlichen Fusse. Der Rock ohne Klappen war bis zur Hälfte der Brust geschlossen und fiel von da ab gegen beide Seiten zurück. Als Unteroffizierabzeichen waren silberne Tressen normiert.

Die Uniform eines Kreis-Artilleristen bestand in einem blauen Rocke mit rothem Kragen, Klappen und Aufschlägen, auch rothem Unterfutter und gelben Knöpfen, dann paille Westen und Beinkleider, Stiefel und Stiefelmanschetten. Ausserdem hatte er einen langen Ueberrock von dem Roquelortuch der Infanterie und einen Arbeitskittel. Der Unteroffizier erhielt besseres s. g. Prima-plana-Tuch; dessen Rockkragen war mit einer goldenen Borte besetzt.

Die Offiziere legten im kaiserlichen Dienste ihre Kreisschärpen ab; die Stabsoffiziere trugen die Weste mit Silberborten eingefasst.

Das Bataillon war mit kaiserlichen cylindrischen Feuergewehren $^7/_4$löthigen Kalibers und Kreisseitengewehren mit messingenem Griff und braunlederner Scheibe bewaffnet; zu den Feuergewehren gehörte noch schwarzlederner Riemen, Kugelzieher, Raumnadel, Bajonett nebst Scheide, dann ein Batteriefutteral von schwarzem Leder, „dass kein etwa in der Ruhe losgehender Hammer Feuer schlagen könne“. Tornister von rauhem Kalbfell, Feldflasche, Patronentasche mit schwarzem Juchtenleder-Deckel und messingenem Schild an einem schmalen weissen Riemen über die Schulter getragen, nebst 60 Patronen gehörten zur Ausrüstung des Mannes.

Die Unteroffiziere trugen statt der Patronentasche eine Unteroffizierskartusche.

Die Trommeln waren von Messing.

Wegen Einführung des Roquelors kamen die sonst üblichen Zelterdecken und Brodsäcke in Wegfall. Die Zelte waren aus starkem Zwillich oder Drillich gefertigt. 5—6 Mann konnten in denselben untergebracht werden.

Die Fahnen der Fränkischen Kreisbataillone waren von Gros de Tours, blau und roth; auf der einen Seite befanden sich die Buchstaben F. C. (Fränkischer Creis), auf der andern der kaiserliche Doppeladler, gross in Seide gestickt. Die Spitze der roth und blau angestrichenen Fahnenstange war mit einer vergoldeten Lanze geziert. Die zwei Fahnen für das Bataillon wurden von Seiten des Würzburgischen Standes beschafft und die hierwegen erwachsenen Kosten dem Fränkischen Kreise aufgerechnet.

---

* Wir verdanken diese Notizen Herrn Oberamtsrichter Cantler in Erding, welcher die Güte hatte, dieselben nach der Berg'schen Geschichte des Kgl. Bayr. 4. Jäger-Bataillons zusammenzustellen. Die in diesem Werke enthaltenen Angaben sind durch eigene Mittheilungen des genannten Herrn bereichert.

1796.

Oberst Seelmann schreibt: „Die neue kurze Montur à l'imperiale, doch blau, wird nun nächstens in Arbeit gegeben."

Oberstlieutenant von Riedel bittet, diese Montur so anzugeben, dass der Rock ganz zugeknöpft werden könne, indem es von Jedermann getadelt werde, wenn ein Rock ohne Klappen schon auf der Hälfte der Brust auf beide Seiten zurückfällt.

1801.

Verordnung vom 9. Juni. Es findet kein Unterschied mehr statt, im inneren Kreisdienst zwischen Haus- und Kreistruppen; gleichwohl sollen 9 Hauptleute beim Kreise patentisirt sein, welche mit ihren Kompagnien, wenn nöthig, als Kreistruppen ausrücken können. Ein General wird als Brigadier und Inspecteur sämmtlicher Truppen aufgestellt. Für dermalen erstreckt sich das Brigade-Kommando nur auf die Infanterie. Generalfeldwachtmeister Frh. von Sternenfels wird zum Brigadier und Inspecteur der gesammten Infanterie ernannt.

Bei der Infanterie und Kavallerie sollen 2 Obersten, 2 Oberstlieutenants, 4 Majors angestellt werden.

Die Infanterie besteht aus 3 Bataillons, das 1. und 2. zu je einer Grenadier- und 6 Füsilier-Kompagnien, das 3. zu 2 Grenadier- und 6 Füsilier-Kompagnien. Jedes der 3 Bataillons führt den Namen seines Kommandeurs. Den Rang unter den Bataillons unterscheidet das Alter des Kommandeurs.

Die Uniformen wurden wieder abgeändert. Die Röcke waren von nun an weiss; durch rothe, blaue, grüne Kragen und Aufschläge unterschieden sich die 3 Bataillone; Knöpfe weiss. Die Grenadiere trugen Mützen und ausserdem unbordierte Hüte, die Füsiliere Kasquets. Die Säbel wurden an einer Koppel über die Schulter getragen.

Die Offiziere mussten die kaiserlichen Insignien ablegen, welche sie seit dem siebenjährigen Kriege trugen, und die fürstlichen annehmen, wozu der Fürstbischof bemerkt: „um so mehr, als sie sich, wie ich zu Ihnen vertraue, nicht schämen werden, die Insignien des Herrn zu tragen, in dessen Diensten sie sind." Die Uniformenfrage löste der Fürstbischof am 24. Juli mit den Worten: „Uebrigens verbitte ich mir allen Ernstes alle ferneren Anfragen in Hinsicht des Aeusserlichen Meines Militärs, denn ich bin derselben von Herzen satt."

1803.

Durch Kurfürstliche Kabinets-Ordre vom 15. 3. 03. wurde aus den Bat. Stetten und Gebsattel das Bayr. Infanterie-Regiment vacant Würzburg errichtet und aus dem Bat. Cantler das 5. leichte Infanterie-Bat. De la Motte.

Das Fürstlich Würzburgische Dragoner-Regiment Bubenhoven ist die Stammtruppe des jetzigen 6. Bayr. Chevaulegers-Regiments. Beim Regiment Bubenhoven stand Gabriel Stechmann als Regimentsfeldscher, der Grossvater (mütterlicher Seite) des Schreibers dieser Zeilen. Nach einer mündlichen Familienüberlieferung war die Uniform folgende: Hut mit Silberkordons. Zopf in schwarz lackirtem Lederfutteral. Unten sah ein kurzer Haarbüschel heraus, oben war es mit einer schwarzen Bandrose am Haar befestigt. Weisse Uniform mit blauem Kragen und Aufschlägen und weissen Knöpfen. Handmanschetten. Silberdurchflochtene Achselschnüre mit versilberten Stiften. Weisse Hose und Weste, weissleinene Stiefelmanschetten. Reitstiefel mit stählernen Anschnallsporen. Degen mit stählernem Griff, schräg hängend getragen. Hiernach lässt sich auf die Uniform von Offizieren und Mannschaften schliessen.

Nach Mittheilung des Herrn Rittmeister Furtner vom 6. Chev.-Rgt. war die Uniform der Bamberger Dragoner ganz die gleiche — wohl wegen der Personalunion der Bisthümer Würzburg und Bamberg — doch hatten sie gelbe Westen und weiss-blauen Federstutz.

Nürnberg.

Das am 22. October 1806 übernommene Nürnberger Militär war nach dem gleichzeitigen Berichte des Grafen von Larosée folgendermassen uniformiert:

Weisslederne enge Beinkleider, lange Westen mit Patten bis zum halben Schenkel reichend, langer dunkelblauer Rock mit weissledernen Revers, Aufschlägen und Kragen, weissem Canafas-Unterfutter, schwarztuchene Gamaschen bis über das Knie mit bleiernen Knöpfen, kleines dreieckiges Hütchen mit schmaler weisser Borte, gepuderte Haare mit Wickeln an den Schläfen bis hinter die Ohren, dünner Haarzopf mit schwarzem Bande umwickelt, dessen Ende bis zwischen die Taillenknöpfe reichte, Säbel um den Leib am Koppel über die Weste geschnallt mit Messingschloss und auf diesem das Stadtwappen (Jungfrauenadler). Patrontasche an einem sehr langen, breiten Riemen über die linke Schulter hängend. Gewehr mit so grosser Oeffnung am Zündkorn, dass das Pulver von selbst auf die Zündpfanne fällt.*

Das Lieblingsgetränk, Branntwein, trug nicht zu ihrer guten Ernährung bei und das Tabakkauen harmonirte ebensowenig mit dem weissen Revers, als das Branntweintrinken mit der Disciplin.

Nach einer Mittheilung von Oberstlieutenant Berg, jetzt Generalmajor, finden sich in den Acten von Bamberg im Fränkischen Kreis-Archive folgende Notizen über Uniformirung.

Auszug aus der Verordnung vom 6. Juli 1801. XVIII. Grosse Montur und Armatur: § 107. Rothe, blaue und grüne Aufschläge für die 3 Bataillons, Form nach kaiserlichem Schnitt. § 108. Dragoner, hellblaue Aufschläge nach kaiserlicher Form — jetzt nur Roquelors — wenn sie beritten gemacht werden aber Mäntel. § 109. Artillerie genau nach kaiserlicher Manier.

Denkmal des Obersten de Le Noble.

Da die Uniformenkunde im II. Bande eine Darstellung des de Le Noble'schen Freicorps gebracht hat, dürfte wohl die Mittheilung nicht ohne Interesse sein, dass das Denkmal des Führers jener Truppe, späteren Chefs des Garnison-Regts. Nr. 8 sich in der kath. Pfarrkirche zu Glatz befindet. Der Denkstein ist in einen Pfeiler eingelassen und trägt folgende Inschrift:

Monumentum hoc honoris et gloriae
Perillustri ac generoso d. d.
Francisco, equiti de Le Noble
Ex antiqua prosapia suecica
Nato Saravi Ludovici Lotharingia
Anno MDCCXVII die IV octobris
Sub Gallicis primum Austriacis Palatinis
Demum ab anno MDCCLVII signis Borussicis
Strenuo et felici bellatori
Ad exercitum serenissimi regis Borussiae
Legionis pedestris tribuno,
Urbis et castri Glacensis praefecto
Regio effato heroi populi suffragio patri
Posuit legio
Quum religione in Deum
Fidelitate in regem
Beneficentia in omnes clarissimus
Communi omnium luctu
Obiisset Glacii anno MDCCLXXII die V februarii.

---

* Sucht man sich nach vorliegender Beschreibung diese Uniform zu vergegenwärtigen, so gewinnt man den Eindruck, dass das Nürnberger Militär eine Uniform trug, die sehr weit hinter der Mode der Zeit zurückgeblieben war. Vor allem war die lange Weste gänzlich veraltet. Gerade damals wurde die Weste sehr kurz getragen, ja oft nur dadurch markiert, dass an dem ausgeschnittenen Uniformenrock zwei dreieckige Läppchen Tuch angenäht wurden, welche die Westenschösse darstellen sollten. Ebenso war der Zopf damals im Aussterben und wurde fast überall nur noch in ganz kurzer Form, bis zum unteren Kragenrande getragen. Daher die Länge des Zopfes bis zur Taille sehr auffallend. (Anmerk. d. Herausgebers.)

Zu Deutsch:

Dem hochberühmten edlen Herrn, Herrn
Franz Ritter de Le Noble
aus altem Schwedischen Geschlechte
zu Saarlouis in Lothringen
im Jahre 1717 am 4. October geboren,
zuerst in Französischen, Oesterreichichen und Pfälzischen,
endlich, vom Jahre 1757 an, in preussischen Diensten,
dem tapferen und glücklichen Krieger,
Obersten eines Infanterie-Regiments
beim Heere des erlauchten Königs von Preussen,
Kommandanten der Stadt und Festung Glatz,
einem Helden nach des Königs Ausspruch, einem Vater nach des Volkes Stimme
hat dieses Denkmal der Ehre und des Ruhmes
sein Regiment errichtet,
als er, durch seinen Glauben an Gott,
durch Treue gegen den König,
durch Wohlthaten gegen Alle hervorleuchtend,
zur gemeinsamen Trauer Aller
zu Glatz am 5. Februar 1772 verschieden war.

R. Knötel.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber (R. Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46, II) zu richten.

Herrn L. M. in Osnabrück. Ich besitze ein Uniformenwerk über die Armee Friedrich's des Grossen. Der Titel lautet: „Accurate Vorstellung der sämmtlichen Königlichen Armee, Worinnen zur eigentlichen Kenntniss der Uniform von jedem Regimente ein Offizier und Gemeiner in völliger Montirung und ganzer Statur nach dem Leben abgebildet sind, nebst beigefügter Nachricht. 1) Von der Stiftung. 2) Deren Chefs. 3) Der Stärke und 4) Der in Friedenszeiten habenden Garnisons jeden Regiments. Herausgegeben und gezeichnet von J. C. H. v. S., Königlich Preussischer Lieutenant. Nürnberg auf Kosten der Raspischen Buchhandlung 1759". Das Werk darf wohl, weil gleichzeitig, als zuverlässig in Betreff der Uniformen und Angaben zu betrachten sein.

Von diesem Werke sind mehrere Ausgaben auch aus späteren Jahren vorhanden. Leider sind die Bilder höchst oberflächlich, namentlich in Bezug auf Litzen, Stickereien etc. gehalten, in vielen Fällen sogar falsch. Ganz unbrauchbar sind aber die Angaben unter den Bildern. Um nur ein Beispiel anzuführen, das fast scherzhaft wirkt, ist auf Blatt 15 der Ausgabe von 1759 das alte Infanterie-Regiment Nr. 1 dargestellt. Nach der Stammliste von 1806, deren Angaben ja auch durchaus nicht unanfechtbar sind, ist das Regiment 1619 errichtet worden. (Gleicher Stamm wie No. 2. das heutige 1. Grenadier-Regiment.) Diese Jahreszahl ist neuerdings als viel zu früh angesetzt, nachgewiesen worden. Nun findet sich aber in dem Raspischen Werke folgende Angabe: Stiftung: „Dieses ist das älteste Regiment und hat schon Anno 1301 gestanden und sonst die Guarde geheissen". Sie sehen, der Herr Verfasser ist „etwas plötzlich" mit den Jahrhunderten umgegangen. Ich habe die Angaben auch bei anderen Regimentern mit der Stammliste verglichen, aber es stimmt sehr selten eine Jahreszahl, selbst bei den neuern Regimentern finden sich falsche Nachrichten.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 2. **Februar.** **1892.**

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Fortsetzung des Textes unter Blatt 7 Band III.*

1775 wird Braun die vorherrschende Uniformenfarbe mit regimenterweise verschiedenfarbigen Abzeichen, dazu meist mattgelbe (buff) Unterkleider. Daneben aber finden sich immer noch sehr bunte Uniformen. So trugen die „Independent companies of New York" blau mit roth, andere New-Yorker Truppen blau mit carmoisin, braun mit blaugrau mit grün. Die Reg. von Pennsylvanien (continental line) trugen: das 1. Reg. braun, mit mattgelb, 2. Reg. blau mit roth, 3. Reg. braun mit weiss, 4. und 5. Reg. blau mit weiss, 6. Reg. blau mit roth. Einige Komp. der „Virginia Light Dragoons" (continental reg.) blau mit roth, andere braun mit grün — dazu Lederhosen. 1779 wird Blau die durchgängige Uniformenfarbe und zwar mit Abzeichen nach den verschiedenen Staaten. Diese waren für die Regimenter von New-Hampshire, Massachusetts, Rhode-Island und Connecticut — mattgelb; Pennsylvanien, Delaware, Maryland — roth; Nord- und Süd-Carolina, Georgia — hellblau. Die leichten Dragoner hatten weisse Abzeichen.

1780 wurden die Offiziersabzeichen festgesetzt. Die Generalität trug blau mit mattgelb. Die Major- und Brigadier-Generale hatten 2 Epauletten, welche bei den Major-Generalen mit je 2, bei den Brigadier-Generalen mit je einem Stern geschmückt waren. Dazu weisser Federstutz. Die Stabsoffiziere hatten 2 Epaulettes, die Capitäne 1 auf der rechten Schulter, Subaltern-Offiziere 1 auf der linken Schulter. Die Adjutanten der Generale trugen grünen Stutz (Washington's Adjutanten grün mit weiss). Inspecteure blauen Stutz. In demselben Jahre wurde, um das Bündniss mit Frankreich anzudeuten, eine schwarz-weisse Cocarde eingeführt (weiss für Frankreich).

1782 wurde eine Division leichter Infanterie errichtet.

Reussisches Militär 1807.

Von Herrn Karl Jacobi in Plauen erhielt der Herausgeber folgende Zuschrift.

„Auf Blatt 28, II. Band haben Sie, geehrter Herr, unter anderen auch 2 Figuren Reussisches Militär gebracht und im Briefwechsel desselben Heftes die Quellen angegeben, nach denen Sie gearbeitet haben. Die Angaben des von Döring'schen Werkes sind richtig, aber nicht erschöpfend. Ich erlaube mir daher nachstehend eine genaue Uniformenbeschreibung des Reussischen Militärs aus dem Jahre 1807 zu geben, welche dem nachstehenden Werke entnommen ist: „Geschichte des Reussischen Militärs bis zum Jahre 1815 von J. M. Meinhard, Fürstl. Reuss.-Plauischer pens. Major. Gera 1842." Daselbst heisst es auf pag. 124 u. ff.:

„„Die Mannschaft erhielt (1807) weisse Röcke mit gelben Knöpfen, Aufschläge, Kragen und Spiegel von hellblauem Tuche, weisse Westen, lange Beinkleider von hellblauem Tuch mit einer gelb-roth und schwarzwollenen Schnur, welche an der Seite, so-

* Da der Text für dieses Blatt zu lang ausgefallen war, ich aber nichts davon streichen wollte, weil die Notizen über das bei uns wenig bekannte Heer manchem Leser von Interesse sein konnten, musste der grössere Theil des Begleit-Textes in die Beilage verwiesen werden.

wie vorn am Latz nach ungarischer Art besetzt waren, kurze Kamaschen mit schwarzleinenen Knöpfen, statt Strümpfen 2 Paar leinene Fusslappen, ein Paar Schuhe, einen Mantel von grauem Tuch, einen Tschako von Filz, vorne mit einem ledernen Schirm und Fangschnuren und Quasten von rother, schwarzer und gelber Wolle geflochten, mit einem messingenen ovalrunden Schild, worauf ein R schwarz eingraviert war und einen rothen Federbusch, eine schwarztuchene Halsbinde mit weissem Ueberschlägel, ferner ein Feuergewehr mit Bajonett und weissem Riemen, dann einen Säbel mit lederner Scheide und weissledernem Kuppel, welches über die Schulter getragen wurde.

Die Offiziere erhielten ebenfalls weisse Uniformen mit hellblauen Aufschlägen und dergleichen Kragen, weisse Westen, hellblaue lange Beinkleider mit goldenen Schnüren nach ungarischer Art, kurze Stiefel mit einer goldenen Schnur eingefasst und vorn ausgeschnitten, in der Mitte mit einer kleinen goldenen Quaste. Tschako von Filz, vorne mit ledernem Schirm, mit Fangschnüren und Quasten von Gold, und mit einem rothen Federbusch. Der Schild am Tschako war wie bei den gemeinen Soldaten, dann einen Mantel von grauem Tuch und einen Säbel mit stählernem Griff und Scheide und goldnem Port d'epée, welcher über die Schulter getragen wurde. Uebrigens trug der Hauptmann zwei schmale messingene und vergoldete Schuppen, der Oberlieutenant eine dergl. auf der rechten und der Unterlieutenant eine dergl. auf der linken Achsel. Die Interims-Uniform und der Oberrock waren von grauem Tuch mit hellblauem Kragen.“ “

Da Major Meinhard die Feldzüge der Reussischen Truppen in Preussen 1807, in Spanien 1808—1811 und in Frankreich 1815 mitgemacht und in seinem Werke an keiner zweiten Stelle von einer Aenderung der Uniform spricht, so dürfte die vorstehende Beschreibung derselben wohl auch für die ganze Zeit von 1807—1815 als zutreffend anzusehen sein, also auch für das Jahr 1812. Uebrigens haben im Jahre 1809 die erste und zweite Kompagnie des Reussischen Kontingentes in Tyrol mitgefochten, ehe sie 1810 nach Spanien abrückten.“*

Formationen

der Frankfurter Truppen in der Rheinbundszeit.

Als Ergänzung zu den Zeilen unter unsern Bildern der primatischen Truppen mögen folgende Bemerkungen dienen**.

Der Fürst Primas hatte kaum unter grossem Pompe sein neues Gebiet übernommen (9. Sept. 1806), als Napoleon in seiner Eigenschaft als Protector des Rheinbundes auch schon die Gestellung eines Kontingentes verlangte. Die Bürgerschaft der freien Städte Frankfurt und Regensburg, welche die Conscription nie gekannt hatte, war ausser sich über diese Segnung, mit welcher der Rheinbund, dem sie so entgegengejubelt hatte, sie nun beglückte. Es gelang noch einmal, die Bürgersöhne von der Conscription zu befreien. Den Stamm für das Kontingent gab das alte Frankfurter Bürgermilitär, „das mit dem Strickstrumpf die Wache bezogen hatte“, und das Albinische Jäger-Corps.

Der kleine Staat hatte 4 Garnisonen — Frankfurt, Wetzlar, Regensburg und Aschaffenburg. Letztere Stadt bildete den Sammelpunkt für das neue Feldbataillon.

---

* Anmerkung des Herausgebers. Ich hatte schon in dem erwähnten Briefwechsel meine Zweifel gegen die absolute Zuverlässigkeit des Weilandschen Werkes ausgesprochen. Da indess eine Darstellung gewünscht wurde, habe ich solche zwar nach Weiland gegeben, überliess diesem aber die Verantwortlichkeit, indem ich meine Quelle nannte. Der Abweichungen von den in obenstehenden Zeilen gemachten Angaben sind mehrere — die schwarzen Gamaschenknöpfe, die Farbe der Fangschnüre und des Hosenbesatzes (roth-schwarz-gelb, was auch ich nach von Döring als wahrscheinlicher hinstellte), der Säbel mit Stahlgriff und Scheide. Herrn Jacobi besten Dank für den Hinweis auf die jedenfalls zuverlässige Quelle!

Die Textbeilage soll ja hauptsächlich zum Meinungsaustausch dienen und wird ihren Zweck am Besten erfüllen, wenn uns unsere geehrten Abonnenten durch gelegentliche Mittheilungen aus dem Gebiete Ihrer Forschungen unterstützen.

**) Wir fussen in folgenden Ausführungen auf dem ausgezeichneten Werke von Bernays. Der Verfasser, Guillaume Bernays, ein geborner Deutscher, lebte als geschätzter Advocat in Belgien. Zu Antwerpen erlag er am 7. Januar 1882 beim Studium der Acten dem Schusse eines Meuchelmörders. (Der Fall Peltzer, der vielleicht manchem Leser erinnerlich ist.) Das bewusste Werk ist unter dem Titel „Schicksale des Grossherzogthums Frankfurt und seiner Truppen“ 1882 in Berlin bei Mittler & Sohn erschienen. Die Herausgabe besorgte Freiherr von Ardenne. Das Buch enthält übrigens ausser dem militärischen Theil ausgezeichnete Schilderungen der damaligen gesellschaftlichen Zustände, der Strömungen in der Litteratur etc. Besonders gelungen erscheint die Characteristik des Fürsten-Primas Karl von Dalberg.

Die Stärke dieser Truppe betrug 1204 Mann in 9 Kompagnien, darunter eine Jäger- und eine Grenadier-Kompagnie. Die Kompagnien waren 125—139 Köpfe stark.

Als Marschall Augereau das Bataillon musterte, erregte es seinen lebhaften Unwillen. Das Waffenmaterial war in einem unglaublichen Zustande. Die Musterung hatte zur Folge, dass das Bataillon 1806 nicht vor den Feind kam, sondern zum Etappendienst verwendet wurde.

Grosse Bestürzung erregte es, als im August 1808 der Befehl kam, für den Feldzug in Spanien ein Infanterie-Regiment von 2 Bataillonen zu stellen. Indessen liess sich Napoleon auf dringende Vorstellungen mit der Stellung eines Bataillons genügen. (Stärke 853 Köpfe, 1 Grenadier-, 1 Voltigeur- und 4 Füsilier- oder Centrums-Kompagnien.) Die Grenadiere hatten 6 Sappeurs. Diese mussten lange Bärte haben und trugen zur hohen Pelzmütze das weisse Schurzfell. Die Voltigeur-Kompagnie hatte statt der Trommler zwei Halbmondbläser (corneurs). Das Bat. wurde der Division Leval zugetheilt. Auf dem Marsche durch Frankreich erhielt es neue Mäntel und Schuhe aus den Pariser Magazinen, ebenso neue Pompons für die Czakos. (Der Czako war also inzwischen eingeführt worden an Stelle des Hutes!) Diese Pompons zeigten für die einzelnen Kompagnien dieselben Farben, wie solche in der Französischen Armee eingeführt waren, nämlich 1. Komp. hellblau, 2. weiss, 3. gelb, 4. grün.

Die Antheilnahme an den Kämpfen in Spanien gehört nicht hierher. Wer sich darüber unterrichten will, dem können wir das Bernays'sche Werk warm empfehlen. Die Schilderungen jener entsetzlichen Kämpfe sind theilweise klassisch. Nur das sei hier bemerkt, das sich das primatische Bataillon zu einer wahrhaften Kerntruppe ausbildete. Am 10. April 1809 wurde ein neues Bataillon verlangt, welches zur Besatzung der Erfurter Citadelle dienen sollte.

Mit der Vergrösserung des primatischen Gebietes (Fulda, Hanau) wurde selbstverständlich die Kontingentsziffer erhöht; sie belief sich auf 2800 Köpfe.

Die Verluste in Spanien erforderten öfters Nachschub, so dass nach und nach 1400 Mann dorthin geschickt wurden.

Für den Feldzug von 1812 verlangte Napoleon weitere 2214 Mann (2 Bat.) Die Zahl der Ausmarschierenden betrug nach Abgang der Depot-Kompagnien 1710 Köpfe. Die Aushebung war auf den grössten Widerstand gestossen. Die Ausrüstung war äusserst mangelhaft. Die beiden neuen Feldbataillone kamen als Regiment Frankfurt zunächst nach Hamburg, dort mit einem Regt. Würzburger, dem 4., 5. und 6. Rheinbund-Regiment die Division princière bildend. Vergl. Band II, Blatt 26, 27 und 28. Die Schicksale der Division sind auf diesen Blättern kurz angedeutet. Die Reste des Frankfurter Regiments wurden in der Stärke von 28 Offizieren und 181 Mann nach Danzig verschlagen und dort mit eingeschlossen.

1813 wurden wieder 2 neue Bataillone (860 Mann) ins Feld gestellt. Während des Waffenstillstandes marschierten beide nach Glogau zur Verstärkung der französischen Besatzung. Die Festung hielt sich bekanntlich bis April 1814. Da aber schliesslich die deutschen Truppen in der Festung schwierig wurden, entliess sie der Gouverneur Laplane am 26. Januar 1814.

Die Auflösung des Rheinbundes nach der Schlacht bei Leipzig veranlasste Napoleon, die Entwaffnung und Gefangennahme der in Spanien fechtenden Rheinbundtruppen zu befehlen.

Die Frankfurter entzogen sich der Entwaffnung, als der Befehl dazu bekannt geworden war, durch Uebertritt zu den Engländern.

Der ganze Rest des Bataillons kehrte 240 Mann stark nach Frankfurt zurück.

Das ehemalige Grossherzogthum stellte, wie im Anschlusse an diese Notizen erwähnt sein mag, nach der Schlacht bei Leipzig zum Heere der Verbündeten 3 Feldbataillone, 3 Landwehrbataillone, 2 Kompagnien Fussjäger, 1 Kompagnie reitender Jäger. In den Reihen dieser Truppen focht nach der Rückkehr der grösste Theil der Veteranen von Spanien.

R. K.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber (R. Knötel, Berlin W. Bülow-Str. 46, II zu richten.

Herrn Lieutenant v. D. in Wien. Gestatten Sie mir die höfliche Anfrage, ob in den Heften Ihrer Uniformenkunde für das laufende Jahr nicht auch folgende Blätter

erscheinen werden: 1. Englisch-Deutsche Legion (in Spanien). 2. Uniformen Schwedischen Husaren-Regimentes, bei dem Blücher als Junker diente. Bezüglich letzteren Punktes bitte ich um gütige Auskunft, ob dieses Husaren-Regiment sich Schwedisch-Pommern recrutirte.

Der Englisch-Deutschen Legion werden im laufenden Jahre voraussicht 6 Blatt gewidmet werden (1. Schwere Dragoner. 2. Leichte Infanterie. 3. Lini Infanterie. 4. Leichte Dragoner. 5. Husaren. 6. Artillerie und Ingenieure). Ob e Darstellung des Schwedischen Regiments Mörner-Husaren erscheinen wird, vermag noch nicht zu sagen. Die Uniform bestand aus einer Pelzmütze mit gelbem Beutel, bl schwarzem Dolman und gelbem Pelze, beide Stücke mit weisser Beschnürung, Scha waden von der Farbe des Dolmans.

Ueber die Recrutirung kann ich leider aus Mangel an einschlägigem Material kei Auskunft geben. Vielleicht ist einer unserer Leser in der Lage, die Frage zu beantworte

Herrn Pfarrer P. Z. in Hohnstein. (Anfrage zum Abdruck zu lang).

Ob Ihre Vorschläge in vollem Umfange durchführbar sind, bin ich noch Zweifel. Ich will indess die Sache im Auge behalten und wende mich dann vielleic brieflich an Ihre Adresse. Das Werk über die Württembergische Armee kenne ic Sie besitzen jedenfalls nur die Bilder. Dazu gehört aber auch ein Textband (von Sta linger). Es wäre zu wünschen, dass auch über andere Armeen Werke in ähnlicher A ordnung existierten.

Herrn F. B. in Brüssel. Monsieur Knötel ferait bien plaisir aux abonn de Bruxelles à son ouvrage sur le Costume militaire d'y donner quelques uniformes d la cavallerie Hannovrienne de 1820—1830.

Ich werde die gewünschten Uniformen vielleicht darstellen, wenn ich die Abbildunge der Englisch-Deutschen Legion gebracht haben werde, zumal verschiedene Uniformei in der angeführten Periode in Gebrauch blieben. Es sind dies die Uniformen des Garde Husaren-Regiments = 1. Regt. Husaren der Legion, Osnabrücksches Husaren-Regt. = 2. Husaren-Regt. der Legion, Göttingensches Husaren-Reg. = 3. Hus.-Regt. der Legion

Herrn Th. C. in Strassburg. Erlauben Sie mir über die fürstlich primatischen Jäger (Voltigeurs) einige Auskunft zu geben, welche ich einem in der Zeit bei Campe in Nürnberg gedruckten Soldatenbogen entnehme.

Die Montirung ist ganz dieselbe, wie die von Bernays* gegebene, nur tragen die Jäger des Blattes grüne Epaulettes und weisse Bandeliere, der Czako ist schwarz mit weissem Behänge, gelbem Pompon, schwarzem Stutz, dessen oberstes Drittel gelb ist. Auch grüne Hosen, schwarze ungarische Knoten.

Die Offiziere ganz schwarzen Busch, den Czako mit Silber verbrämt und keine ungarische Knoten.

Vielen Dank für diese Mittheilung! Wieder eine neue Variante! Soviel Abbildungen von primatischen Jägern vorhanden sind, ebensoviel scheint es Varianten zu geben. Wer hat Recht! Ich kann Ihnen zum Vergleich noch zwei Abbildungen (ausser der in Band II erschienenen) vorführen: 1. Weiland, Ausgabe von 1812. Der Czako des Jägers stimmt mit Ihrer Beschreibung überein. Dagegen ist der grüne Rock mit kurzen rothen Schössen versehen, hat gelben Kragen und Aufschläge, grüne Aufschlagspatten mit 3 weissen Knöpfen, rothe Rabatten, grüne Achselklappen. Lederzeug weiss. Der vordere Ausschnitt des Rockes lässt die gelbe Weste sehen. Grüne Beinkleider mit rothen Schnüren an der Seite und am Latze, dort ungarische Knoten bildend Schwarze Gamaschen bis unter das Knie, oben ohne Einfassung.

Der Offizier ziemlich ebenso wie Sie beschreiben. Zu erwähnen: Degen an weissem Schultergehenk. Kragen, Rabatten, Aufschläge und Schoossumschläge von der Farbe des Rockes mit rothen Vorstössen. Silberne Epaulettes. Gelbe Weste. Die grünen Hosen in Stiefeln, die bis unter das Knie reichen. Als Dienstzeichen vergoldeter Ringkragen. 2. Eine Abbildung im Besitze des Herrn Dr. Schmeisser in Schwerin a. d. Warthe. Die Darstellung des Jägers stimmt ziemlich mit der in der Uniformenkunde wiedergegebenen überein (auch schwarzes Lederzeug), aber die gelbe Weste ist roth vorgestossen, alle Knöpfe sind gelb. Am Czako blau-(?)weiss-rothe Kokarde. Einen zweiten Punkt, den Sie in Ihrem Briefe berührten (Bergische Lanciers), werde ich nächstens besprechen.

* Nach Weiland gezeichnet, Bernays hat keine Abbildungen.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 3. **März.** **1892.**

Die Bürgerkanoniere von Lille.

Im Anschlusse an die Abbildung, welche die Bürgerkanoniere in der Uniform von 1860 darstellt, mögen uns noch folgende Bemerkungen gestattet sein.

Es gab bis vor Kurzem zwei solcher Corps — zu Lille und zu Valenciennes. Da das Corps von Valenciennes in jüngster Zeit eingegangen ist, bestehen die Liller Bürgerkanoniere als die einzige Truppe ihrer Art. Die Geschichte des Corps ist in gedrängter Kürze auf dem Blatte selbst gegeben.*)

Untenstehend eine Abbildung der Fahne des Corps um 1690, das damals noch unter dem ursprünglichen Namen der Bruderschaft der heiligen Barbara bestand.

Fahne der Bruderschaft der heiligen Barbara.
Um 1690.

Diese Fahne zeigte in weissem Felde ein geästetes karmoisinrothes Andreaskreuz (Burgundisches Kreuz). In der Mitte befand sich ein ovales, weisses Schild mit einer Darstellung der durch ihre Attribute (Schwert, Palme, Thurm) gekennzeichneten heiligen

*) Ueber die Organisation brachte das Annaire illustré de l'armée française von Roger de Beauvoir, Jahrgang 1891, Seite 37, folgende Notizen, die wir im Originaltext wiedergeben:

„La création de ce corps remonte au 2. mai 1483. Un règlement, en date du 16. juin 1885, signé par le général Campenon, a abrogé celui du 23. juillet 1858 et régit, au jourd'hui, la constitution et le fonctionnement des deux bataillons de cannoniers volontaires de Lille et de Valenciennes. Ils sont dotés en temps de paix, d'une organisation permanente et d'une conseil d'administration semblable à celui des bataillons d'artillerie de forteresse, dont ils reçoivent l'instruction. Ils sont en principe affectés à la défense des places du nord et soumis, en cas d'appel à l'activité, aux mêmes règles que les hommes de l'armée territoriale.“

Barbara, der Patronin der Artillerie. Figur und Schildeinfassung golden. Unter dem Mittelschilde eine goldene Kanone und drei goldene Kugeln. Die Einfassung der Fahne bestand aus drei Streifen, von denen der äussere karmoisinroth war; dann folgte ein aus gelben und grünen Dreiecken zusammengesetzter, endlich, nach innen, ein schmaler karmoisinrother.

Die Entwicklung der Uniform mögen folgende Skizzen veranschaulichen:

Connétable, Oberhaupt der Bruderschaft. **Kanonier.** **Offizier.**

1708. **Connétable:** Rother Rock, blaue Weste, Kniehosen und Strümpfe. Stickereien, Einfassungen u. s. w. golden. Als Dienstzeichen ein goldner Ringkragen.
Fahnenträger: Uniform ähnlich der des Connétable, aber ganz himmelblau, mit Silber. Karmoisinrothe Schärpe, um die Hüften getragen.
Mitglieder der Bruderschaft: Röcke ähnlichen Schnittes. In den Farben herrschte keine Gleichförmigkeit, vielmehr waren sie dem Belieben des Einzelnen überlassen.
Pfeifer, Trommler und Diener: Uniform ganz roth mit Gold (Stadtfarben von Lille).

1792. **Kanonier:** Schwarzer Hut mit der dreifarbigen Kokarde und rothem Pompon. Blauer Rock mit ebensolchen Brustklappen. Umliegekragen, Aufschläge, Aufschlagspatten, Vorstösse, Schoossfutter und Epaulettes roth. Knöpfe gelb. Beinkleider blau. Weste und Gamaschen weiss. Weisses Lederzeug.

1811. **Offizier:** Grundfarbe des Rockes, der Weste und der Hosen blau. Kragen und Brustklappen von der Grundfarbe, mit rothen Vorstössen. Aufschläge, Aufschlagspatten, Schoossfutter, oberer Czakorand, Pompon und Stutz roth. Weissledernes Degenkoppel. Gelbmetallen resp. golden sind Schuppenketten, Czakobeschlag, Epaulettes, Ringkragen, Knöpfe, Koppelschloss, Degengriff und Portepée.

1892. Gegenwärtig trägt die Truppe die Uniform der Artillerie. Die einzigen Unterschiede bilden folgende Abzeichen: 1) Eine schwarze Granate in jeder Kragenecke. 2) Die Uniformknöpfe zeigen zwei gekreuzte Kanonenrohre, darüber der Name der Stadt „Lille", darunter die Jahreszahl 1483. 3) Am Käppi eine Granate von rothem Tuche.

Vorstehende Angaben verdanken wir der Freundlichkeit des Herrn René Humbert in Roubaix. R. K.

Briefwechsel.

...en und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber (R. Knötel, Berlin W. Bülow-Str. 46, II) zu richten.

Herrn Th. C. in Strassburg. Was die Bergischen Lanciers anbetrifft, befindet ein solcher in dem Werke von Alfred de Marbot (Costumes militaires français ...9—1819), No. 118. Czapka, Besattelung sind wie auf dem von Ihnen gezeichneten ...tte, nur ist das rosa viel dunkler, der Federbusch hat ein Drittel von unten rosa. ...e Kurtka ist weiss mit rosa Brustklappen. Kragen und Aufschlägen, eine weisse ...paulette rechts, eine weisse Aiguillette mit Trèfle an Platz der Epaulette links, rosa ...osen mit weissen Bandstreifen. Ich glaube, dass die letzte die Paradeuniform und die ...üne die Felduniform war, umsomehr als Schneidawind in seinen „Kämpfen auf der ...renäischen Halbinsel" von der grünen Uniform der Bergischen Lanciers spricht.

Ihre Mittheilung ist interessant. Nur weiss ich nicht, wie ich sie mit den ...ngaben in Ardenne: „Bergische Lanciers — Westphälische Husaren" in Einklang ...ingen soll. Nach diesem Werke hat allerdings das Regiment eine gelblich-weisse ...niform getragen, aber nur von 1807 bis August 1808 als Chevauleger-Regiment. — ...rundfarbe der Uniform lichtgelb (ventre de biche) mit rosenroth, Czako mit Löwen...child. Die Paradeuniform der Offiziere weiss, Interim hechtgrau. Zu einem Regiment reitender Jäger umgeformt (August 1808) erhielt es grüne Uniformen — die Offiziere Bärenmützen. 1809 wird das Regiment Lancier-Regiment und erhält in Versailles Lanzen. Die Uniform bleibt grün.

Herrn G. F. H. in Schandau. Gestatte mir die ergebene Anfrage, ob Sie in Ihren diesjährigen Lieferungen folgende Abbildungen bringen: 1. Preussische Gardes du Corps und Regiment Garde No. 15 unter Friedrich dem Grossen. 2. Sächsisches rothes Garde-Regiment um 1830.

Die Garde du Corps werde ich wohl in nächster Zeit bringen. Die anderen beiden Abbildungen will ich mir vormerken. Die Zeit um 1830 ausführlicher zu bringen, nahm ich bisher Anstand, weil das Eckert-Monten'sche Werk diese Zeit behandelt und weit verbreitet ist. Aber hin und wieder werde ich wohl doch auf diese Zeit zurückkommen müssen, weil sonst für Nichtbesitzer jenes Werkes unsere Blätter eine Lücke aufweisen würden.

Herrn Dr. H. in Leipzig. Ich erlaube mir die Bemerkung, dass das Blatt 36, Band II dargestellte Regiment du Caila allerdings Stammtruppe des 105. Regiments ist, dass aber vor allem das 104. Regiment ein Recht hat, sich aus ihm abzuleiten. Die Brigade Friedrich August (directe Fortsetzung des Rgts. du Caila) ist seit 1867 in die beiden Regimenter 104 und 105 getheilt worden, Chef und Namen der Brigade aber hat 104 allein erhalten, so dass man dies Regiment als directe Fortsetzung, 105 nur als abgeleitet zu betrachten hat.

Sie haben Recht! Der Umstand war mir entgangen. Ihre vorher ausgesprochenen Wünsche betreffs der Formation der Frankfurter Truppen haben Sie schon in voriger Nummer erfüllt gesehen.

Herrn K. T. in Sulzbach. Wie war die Uniform des Mineur-Corps 1813/15 und wie lange existierte dasselbe?

Meinen Sie ein solches Corps im Preussischen Heere? Zu der angegebenen Zeit gab es dort kein solches unter dieser Bezeichnung.

Herrn K. St. in Frankfurt a./M. Aus welchen Truppentheilen der Englisch-Deutschen Legion gingen die nachmaligen Kgl. Hannoverschen Regimenter hervor:

Garde du Corps, Garde-Kürassiere, Cambridge- und Kronprinz-Dragoner — und wie war die Uniform dieser 4 Regimenter im letzten Jahre ihres Bestehens?

Den Stamm des Regiments Garde du Corps bildete das 1. schwere Dragoner-Regiment (seit 1813 1. leichtes) der Legion. Bei der Neubildung der Hannoverschen Armee im Jahre 1816 erhielt es den Namen Garde-Kürassier-Regiment, 1820 1. Garde-Kürassier-Regiment, den es 1829 gegen den der „Garde du Corps" vertauschte. 1833 hiess es Garde du Corps A. 1838 bis zur Auflösung wieder einfach Garde du Corps.

Das Garde-Kürassier-Regiment entstand 1816 aus dem 2. Dragoner-Regiment der Legion (1803—13 2. schweres, 1813—16 2. leichtes) und erhielt bei seiner Neubildung den Namen Leib-Kürassier-Regiment, 1820 2. Leib-Kürassier-Regiment, 1829 1. Leib-Regiment Kürassiere, 1833 Garde du Corps D, 1833—66 Garde-Kürassier-Regiment.

Das Regiment Cambridge-Dragoner entstammt dem 3. Husaren-Regiment der Legion, welches bis 1812 den Namen 3. leichtes Dragoner-Regiment führte. 1816 3. Göttingensches Husaren-Regiment Herzog von Cambridge, 1833 Herzog von Cambridge-Dragoner-Regiment A. 1838 fiel die Bezeichnung „A“ weg, das Regiment erhielt aber zusätzlich die Nummer 3, die 1849 wieder wegfiel.

Das Kronprinz-Dragoner-Regiment entstammte nicht der Legion, sondern war eine der neuen Hannoverschen Formationen vom Jahre 1813. Als Lüneburgisches Husaren-Regiment errichtet (auch v. Estorff'sches genannt) führte es bis 1829 die Bezeichnung Prinz-Regent, 1829 Kronprinz, 1833 Herzog von Cambridge-Dragoner-Regiment B, 1838 4. Kronprinz-Dragoner-Regiment, 1849 fällt die Nummer 4 weg.

Die letzten Uniformen waren folgende: Die beiden Kürassier-Regimenter hatten weisse Kürassier-Uniformen preussischen Schnittes. Die Abzeichen waren für die Garde-du Corps roth mit Silber, für die Garde-Kürassiere kornblumenblau mit Gold. Garde-Litzen. Beinkleider wie in Preussen. Für beide Regimenter Stahlhelm mit gelben Beschlägen (vorn der Stern des Guelphen-Ordens, darunter ein Band mit der Inschrift Peninsula-Garzia-Hernandez), weisser Haarbusch, schwarze Kürasse mit gelben Beschlägen und Stern auf der Brust. Das Regiment Garde du Corps ritt dunkelbraune Pferde, die 2. Schwadron Rappen — die Garde-Kürassiere hellbraune Pferde, 4. Schwadron Schimmel und Füchse.

Die Dragoner trugen den hellblauen Waffenrock Preussischen Schnittes. Die Abzeichen waren für Cambridge-Dragoner carmoisinroth-Silber, für Kronprinz-Dragoner weiss-Gold. An Kragen und Aufschlägen Garde-Litzen. Kopfbedeckung eine Pickelhaube aus schwarz-lackirtem Blech mit dem weissen springenden Rosse als Beschlag, (unter diesem die Cambridge-Dragoner ein Band mit der Inschrift Peninsula-Göhrde). Schwarzer Haarbusch — ebenso wie bei den Kürassieren nur zur Parade angelegt. Beinbekleidung, wie bei der Preussischen Reiterei.

Für alle vier Regimenter weisses Lederzeug.

Ihr am Tage vor dem hier beantworteten Briefe eingegangenes Schreiben glaube ich in bejahendem Sinne beantworten zu können.

Herrn A. Z. in Finnland. (Poststempel unleserlich). Ich möchte mir folgende Anfragen erlauben:

1. Wie war 1810—12 die Uniform der Französischen Kürassiere und Karabiniers unter dem Kürass — mit oder ohne Rabatten?
2. Wie waren die Aermelaufschläge der Französischen Kürassiere, Karabiniers und Dragoner?
3. Hatten 1810—12 die Füsilier- oder Centre-Kompagnien der Französischen Infanterie (Linie) Achselklappen oder Epaulettes?
4. Hatte die Französische Linien-Infanterie gelbe oder weisse Uniformknöpfe?
5. Wie waren die Uniformtaschen der Linien-Infanterie? En travers oder en long?
6. Was ist Bavarois? Eine Uniform oder ein Theil einer Uniform?

Zu 1. Uniformen mit einer Reihe von Knöpfen.
„ 2. Sogenannte brandenburgische Aufschläge mit 3 Knöpfen auf der Aufschlagspatte.
„ 3. Achselklappen.
„ 4. Gelbe Knöpfe.
„ 5. Querstehende Taschenpatten (en travers).
„ 6. Unter Bavarois versteht man die Brustklappen (Klappen, Aufklappen, Rabatten, Revers).

Berichtigung. Im Texte unter dem Bilde Blatt 8, Band III, steht Zeile 3 von oben und Zeile 1 von unten, beide Mal „Lübecker“ statt „Bremer“. Wir bitten die verehrl. Besitzer des Blattes diesen Fehler verbessern zu wollen.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 4. **April.** **1892.**

Die Uniformen der Sächsischen Ulanen
1813 und 1815.

Mitgetheilt von Herrn Rendant Wölfel in Zschopau.

Die folgenden Aufzeichnungen stützen sich theils auf die mir von einem alten Sächsischen Ulanen gemachten Mittheilungen, theils habe ich dieselben nach andern Quellen ergänzt.*

Die Errichtung der Sächsischen Ulanen fällt in das Jahr 1811, in welchem das Chevauleger-Regiment Prinz Clemens (Collets roth mit zeisiggrünen Kragen, Revers und Aufschlägen) mit Lanzen bewaffnet wurde und die Bezeichnung „Ulanen-Regiment Prinz Clemens“ erhielt.

Die nun folgende Ulanenuniformirung wurde erst Ende 1813, nach der Schlacht bei Leipzig unter dem provisorischen Gouvernement Sachsens eingeführt — nämlich: Czapka hellblau mit schwarzledernem Kopftheil und Schirm, Behang von weissen Kettchen, rechts weisse Fangschnur mit Cordon und Quasten, hoher weisser Stutz mit dunkelgrüner Kuppe, auf dem Kopftheil vorn der weissmetallene gekrönte Namenszug (verschlungen) FAR. Keine Schuppenketten, sondern schwarze Sturmriemen. Collet hellblau mit schwarzem Kragen, Rabatten, polnischen Aufschlägen und Schössenbesätzen, weisse Knöpfe auf jeder der Rabatten 9 Stück, je 2 am Aufschlage, je einer auf den zugespitzten Achselklappen (Dragoner). Hellblaue Beinkleider ohne Lederbesatz, mit dunkelrothem Streifen. Hellblaue zugespitzte Oberdecken mit hellblauem Zackenrand, durch weissen Schnurbesatz markiert; hellblauer Mantelsack mit weisser Rundschnur; weisse Mäntel mit hellblauem Kragen; weisses Lederzeug. Lanzen mit weiss und grüner Flagge, oben weiss.

Die Decorationen der Offiziere in Silber, Kragenabzeichen in Silbertresse nach Bayrischer Norm, die Stabsoffiziere dazu Epaulettes mit Silberfranzen, die übrigen Offiziere ohne Franzen. Weisser Stutz, am unteren Theile grün unterbunden.

Im Jahre 1815, auf dem Marsche nach dem Oberrhein wurde diese Uniform abgeändert. Nunmehr bestand die Uniform in Folgendem:

Czapka und Beinkleider, sowie Oberdecken, wie bisher. Dagegen rothe Collets mit hellblauen Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schössenbesätzen, weisse Knöpfe, weisse Achselbänder an der rechten Schulter, weisse mit 3 grünen Streifen durchzogene Passgürtel. Die Offiziere an den Beinkleidern silbernen Tressenbesatz, Czapka's mit Silbertressen reich besetzt, die Oberdecken nach Massgabe der damaligen Husarenoberdecken mit weissem Schnurbesatz. Die Trompeter: Hellblaue Collets mit rothem Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schössenbesatz, ingleichen rothe Stutze an den rothen Czapkas, sonst, wie die Mannschaften; am Kragen Borteneinfassung oberhalb und unterhalb desselben weiss; die heute noch gebräuchlichen langen Feldtrompeten mit weissblauen Banderolles und Quasten.**

* Benutzte Werke: Die Ranglisten. — Schuster und Franke: Geschichte der Sächsischen Armee. — Brandner: Sachsens Militär vor fünfzig Jahren.

** Anmerkung des Herausgebers: In dem Hauthal'schen Werke über die Sächsische Armee findet sich eine Abbildung eines Offiziers und Ulanen in der Abtheilung, welche die Uniformen von 1812 zur Anschauung bringt. Es ist dort die rothe Uniform, also von 1815, dargestellt. Da eine nähere Zeitbestimmung fehlt, kann der Beschauer leicht zu der Ansicht verleitet werden, es sei diese Uniform schon 1812 getragen worden. Das Hauthal'sche Werk ist überhaupt mit grosser Vorsicht zu benutzen.

Aus dem Ulanen-Regiment wurde 1822 das 1. leichte Reiterregiment (Chefs: Prinz Clemens, Prinz Ernst und Kronprinz Albert) gebildet und besteht seit 1875 als das heutige 1. (Königs-)Husaren-Regiment No. 18 fort.

Kurze Uebersicht über die Formationen der Cisalpinisch-Italienischen Armee 1796—1814.

Die Uniformenkunde wird im Laufe dieses Jahres eine Anzahl Blätter mit Darstellungen Cisalpinisch-Italienischer Uniformen bringen. Uniformenbilder jenes Heeres sind bei uns sehr selten und deshalb eine Veröffentlichung jener Typen gewiss erwünscht. Folgende Uebersicht stützt sich auf das Werk von A. Zanoli: Sulla milizia Cisalpina-Italiana 1796—1814. (Milano, Borroni e Scotti Successori A. V. Ferrario.)

1796.

Im Jahre 1796 bestanden die Streitkräfte der Cisalpinischen Republik aus folgenden Corps:

Mailänder Bürger-Corps (Corpo civico di Milano) 1 Kompagnie.

Mailänder National-Garde (Guardie nationli di Milano) 8 Kompagnien.

Lombardische Legion (Legione Lombarda) 6 Kohorten von je 5 Komp. und einer Grenadier-Komp., 1 Komp. Jäger zu Pferde, 1 Batterie von 4 Geschützen und 1 Bat. Sappeure.

Cispadanische Legion (Legione Cispadana) 5 Kohorten, organisiert wie die Lombardische Legion; später noch eine 6. Kohorte errichtet. 1 Komp. Jäger zu Pferde, 1 Batterie von 4 Geschützen.

Die Stärke der beiden aus Freiwilligen errichteten Legionen betrug 7000 Mann Fussvolk und 300 Pferde.

1797.

Die Armee wurde bedeutend verstärkt. Es stellten:

Bergamo 1 Kohorte Infanterie, Crema 3 Komp. Infanterie und eine Komp. Husaren, Brescia 3 Kohorten Infanterie, 1 Reg. Husaren, 1 Batterie von 6 Geschützen, Venedig 6 Kohorten Infanterie und 1 Escadron Husaren.

Ferner wurden errichtet 13 Husaren-Kompagnien (Usseri di requisizione) welche von folgenden Städten gestellt wurden: Mailand, Lodi, Bergamo, Cremona, Pavia,, Como, Modena, Reggio, Ferrara, Brescia, Crema, Mantua und Bologna.

Nach der Reorganisation von 1797 bestand das Heer aus:

8 Legionen Infanterie (zu je 2 Bat.)
1 Bataillon leichter Infanterie.
1 Regiment Husaren (und einigen kleinen Cavallerie-Corps).
1 Bataillon (12 Komp.) Artillerie.
2 Komp. Feuerwerkern.
1 Bat. Genietruppen (zappatori, minatori, artieri, pontonieri).
4 Batterien Feldartillerie.

Der Train war nicht militärisch organisirt. Er wurde von den Kommunen gestellt. Ende 1797 belief sich die Gesammtstärke der Armee auf etwa 15,000 Mann.

1798.

Schon 1796 waren in Italien Polnische Truppenformationen ins Leben gerufen worden. Am 12. April 1798 traten diese in der Stärke von 2 Legionen (6000 Mann) in den Dienst der Cisalpinischen Republik. Der Gesammtbestand des Heeres wurde festgesetzt auf 6 Legionen Infanterie, 1 Husaren- und 1 Dragoner-Regiment. Nach dem Alliancevertrage mit Frankreich (27. Mai) war die Stärke an einheimischen Truppen 13,000 Mann, Polen* 6000 Mann, Franzosen 25,000 Mann. Das Nationalheer

---

* Die Geschichte der Polnischen Hülfstruppen ist recht verwickelt. Der besseren Uebersicht wegen und um unsere Zusammenstellungen über das Cisalpinisch-Italienische Heer nicht durch fortwährende Einstreuungen zu zerreissen, geben wir hier in kurzen Daten die Geschichte jener Hülfstruppen.

1796 zwei Legionen Infanterie unter Dombrowski errichtet.
1798 erhalten die beiden Legionen die Bezeichnung 1ª e 2ª mezze brigate ausiliarie.
1799 treten die beiden Legionen in Französ. Dienste und fechten an der Trebbia und bei Novi.
1800 (23. Sept.) wieder in Cisalpinischen Diensten.

ırde nach Französischem Muster eingetheilt in 4 „Halb-Brigaden“ Infanterie, runter eine „leichte“.

1800.

In diesem Jahre wird der Bestand angegeben:

Italische Legion (Legione italica).

2 Elite-Komp. (infernali) aus überzähligen Unteroffizieren.
1 Offiziers-Bataillon — aus überzähligen Offizieren.
1 Regiment Husaren (in Versailles).
1 Regiment Jäger zu Pferde.

Italische Division (Divisione italica).

3 Bat. der 1. Halb-Brigade Italiener.
3 Bat. der 2. Halb-Brigade Italiener.
1 Bat. leichte Infanterie.
1 Reg. Husaren.
2 Komp. Fuss-Artillerie.
1 Komp. reitende Artillerie.
1 Komp. Artillerie-Train.
1 Komp. Sappeure.
1 Reg. Jäger zu Pferde.

Cisalpinische Division (Divisione Cisalpina).

3 Bat. der 1. Halb-Brigade Cisalpiner.
3 Bat. der 2. Halb-Brigade Cisalpiner.
1 Bat. leichte Infanterie.
1 Reg. Husaren (das 2.)
1 Komp. Fuss-Artillerie.
1 Komp. reitende Artillerie.
1 Komp. Artillerie-Train.
1 Komp. Sappeure.
1 Offiziers-Bataillon.

Polnische Division (Divisione polacca).

3 Bat. der 1. Halb-Brigade Polen.
3 Bat. der 2. Halb-Brigade Polen.
1 Bat. Grenadiere.
1 Bat. Karabiniers.
1 Komp. Fuss-Artillerie.
1 Husaren-Escadron des 1. Regts.

Division des Inneren (Divisione del interno).

1 Escadron Jäger zu Pferde (in der Formation begriffen).

Detachiertes Corps (Corpo distaccato).

1 Bat. Brescianischer Scharfschützen (bersaglieri Bresciani) in der Französ. Brigade Serras.
1 Escadron vom 1. Husaren-Reg. in der Französ. Brigade Mainoni.

1805

folgten mehrfache Umformungen. So wird das 2. Husaren-Reg. in ein Dragoner-Reg. ngewandelt: Dragoni Napoleone, ferner das 1. Husaren-Reg. ebenfalls, mit der enennung Dragoni Regina, Dragoner-Reg. Das Regiment reitender Jäger erhält e Benennung Real Italiano.

1801 reclamiert der erste Konsul sie wieder für Frankreich.
1802 (8. März) wieder in Italienischen Diensten.
1803 verlässt die 2. Halb-Brigade den Italienischen Dienst und schifft sich unter Axamitowski nach San Domingo ein.
1806 verlangt Napoleon die Polen für die Grosse Armee. Seitdem keine Fremdtruppen mehr.
Vergl. auch Fieffé, Geschichte der Fremd-Truppen im Dienste Frankreichs, München 1860, Seite 47—53

Die Königliche Garde, die 1803 unter dem Namen Präsidenten-Garde (Guardi del presidente) errichtet worden war, bestand aus

1 Bat. Grenadiere — 8 Komp.
1 Bat. Jäger zu Fuss — 8 Komp.
1 Esc. Grenadiere zu Pferde.
1 Esc. Jäger zu Pferde.
1 Komp. reitender Artillerie.
1 Komp. Artillerie-Train.

1805 ordnete Napoleon unterm 20. Juni noch die Bildung der Ehrengarden und der Veliten an. (Fortsetzung folgt.)

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber (R. Knötel, Berlin W. Bülow-Str. 46, II) zu richten.

Herrn Stadtbaumeister V. H. in Colmar. . . . In Französischen illustrirten Werken und auch auf Gemälden, welche Kriegsscenen des ersten Kaiserreichs darstellen, wird sehr oft dem Czako der preussischen Infanterie die Form des Russischen Czakos gegeben, d. h. der Deckel ist stark gewölbt, vorn und hinten höher, als an den Seiten. Mir scheint, dass die Französischen Künstler durch die Form des Ueberzuges, welcher das über den Czakorand emporstehende National mit verhüllt, beirrt worden sind. Uebrigens findet sich die Russische Form nicht in dem Uniformenwerk von Rabe und Burger vor. Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir die richtige Form des Czakos der Preussischen Armee in jener Epoche angeben würden. Die Ausdehnung, welche Sie der Uniformenkunde gegeben haben, hat gewiss jeder Sammler mit Freuden begrüsst, denn nur auf diese Weise kann man zur Kenntniss von Uniformenabbildungen gelangen, deren Beschaffung im Original dem einzelnen zu grosse Kosten verursacht haben würde. Wer sich aber einmal mit der Sammlung von Uniformenblättern befasst hat, wird wohl zugeben müssen, dass es kein Leichtes ist, sich die Uniformen der Englischen und Russischen Armee vom XVIII. und Anfange des XIX. Jahrhunderts zu beschaffen. Es wäre deshalb wohl wünschenswerth, einige Typen dieser Truppen zu veröffentlichen.

Der seit der Reorganisation von 1808 eingeführte Czako hatte glatten, nicht gewölbten Deckel. Blatt 45, Band II der Uniformenkunde zeigt den Czako im Ueberzuge. Anfänglich war der Deckel nur wenig grösser als die Kopfweite, so dass der Czako eine annähernd cylindrische Form hatte. Die Decoration bestand aus dem den oberen Czakorand etwas überragenden National. Unter diesem für die Garde ein Stern, für Musketiere metallener Königl. Namenszug, Füsiliere Bandkokarde, Grenadiere Adler. 1814 wurde eine neue Czakoform eingeführt mit grösserem Deckel. Diese Form blieb bis 1842 im Gebrauch, die Decoration unterlag in jener Epoche vielfachen Wandelungen. Näheres finden Sie in Mila, Geschichte der Bekleidung und Ausrüstung der Kgl. Preuss. Armee in den Jahren 1808—1878, Berlin, Mittler und Sohn 1878.

Ihre Wünsche bezüglich einiger Darstellungen von Russischen und Englischen Truppen werden von vielen Abonnenten getheilt, wie mir zahlreiche mündliche und schriftliche Anfragen beweisen. Ich beabsichtige zunächst einen Anfang mit Darstellungen der Russischen Armee zur Zeit des siebenjährigen Krieges zu machen. In der Folge hoffe ich dann auch den andern Wünschen gerecht werden zu können.

Herrn A. V. Berlin, NW. Sie würden mich zu grossem Danke verpflichten, durch einige Mittheilungen über die Geschichte und Entstehung des 2. Garde-Regts. zu Fuss und des Garde-Füsilier-Rgts.

Das 2. Garde-Regiment zu Fuss wurde im Juni 1813 aus dem Normal-Infanterie-Bat., dem 1. Bat. des Colbergschen Regts. und dem Füsilier-Bat. des Leib-Infanterie-Rgts. errichtet. Feldzüge: 1813–14. 1815 Marsch nach Frankreich. 1848 Strassenkampf in Berlin. 1866. 1870/71.

Das Garde-Füsilier-Regiment wurde 1826 2 Bat. stark aus dem ~~Lehr~~-Garde-Landwehr-Bat. und abgegebenen Mannschaften der Stämme der Garde-Landwehr-Rgtr. errichtet unter den Namen „Garde-Reserve-Infanterie-(Landwehr)Rgt.“ 1851 „Garde-Reserve-Rgt“. 1860 auf 3 Bat. verstärkt „Garde-Füsilier-Rgt.“ Feldzüge: 1866, 1870/71.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 5. **Mai.** **1892.**

Kurze Uebersicht über die Formationen der Cisalpinisch-Italienischen Armee 1796—1814.

(Schluss.)

Die Ehrengarden waren zuerst 4 Komp. stark, die Veliten 12 Komp. (à 100 Mann). Die Truppen rekrutierten sich aus der Blüte der Italienischen Jugend. Den Ehrengarden war der Dienst um die Person des Königs anvertraut, den Veliten die Bewachung der Königlichen Schlösser. Im Kriege waren beide Corps der Königl. Garde als Reserve zugetheilt.

1806

wird eine 5. Komp. der Ehrengarden errichtet. Neu geschaffen wird eine Dalmatische Legion — 4 Bat. zu je 6 Komp. (2930 Mann). Ferner 1 Bat. Jäger von Istrien (770 Mann). Dieses Bat. wurde später mit den Scharfschützen von Brescia zu einem leichten Regiment vereinigt (3. leichtes). Durch den Anfall von Venedig erfuhr die Seemacht Verstärkung. Eine Kompagnie Seesoldaten wurde neu errichtet, ferner bestanden 1 Bat. Marine-Kanoniere (Cannonieri marinai), 1 Bat. Veteranen und Invaliden, 1 Flottillen-Bat. aus Waisenhäusern rekrutiert, 1 Komp. Pompieri

Ende 1806 war der Gesammtbestand der Armee:

Königliche Garde.
Infanterie — 6 Linien-Reg. 3 leichte, 1 Dalmatisches, 1 Bat. Istrische Jäger.
Reiterei — 2 Reg. Dragoner, 2 Reg. reit. Jäger.
Artillerie — 1 Corps mit 4 reit. Komp.
Genie — 1 Corps.
Gensdarmerie — 1 Corps.
Veteranen und Invaliden — 1 Corps.
Marine — 1 Corps.

Stärke 40 000 Mann, 6000 Pferde, 120 Geschütze, 1 Flottille im Adriatischen Meere

1808.

In diesem Jahre wird ein neues Infanterie-Regiment (No. 7) errichtet. Es tritt eine neue Organisation in's Leben, nach der die Infanterie-Regimenter aus 4 Feldbataillonen zu je 6 Komp. bestehen, davon 1 Grenadier-, 1 Voltigeur- und 4 Füsilier-(Centre-) Kompagnien. Die Kompagnie zählte 140 Mann. Das Depot-Bat. bestand aus 4 Komp. und einem Stabe von 50 Köpfen.

In Venedig wird ein Bat. Guardia sedentaria errichtet — 9 Komp. zu je 140 Mann. Die Gendarmerie wird vermehrt (1935 Mann). Das Königreich wird in 6 Militär-Divisionen getheilt: Mailand, Brescia, Mantua, Bologna, Ancona, Venedig. Genie-Directionen zu Ancona, Palmanova, Venedig, Mantua, Mailand und Zara.

Stärke Ende 1808 44 000 Mann, 6000 Pferde, 120 Feldgeschütze, 6000 Mariniers und eine Escadre von 3 Fregatten.

1809

wird ein 3. Jäger-Reg. zu Pferde errichtet.

Stärke des Heeres 37 000 Mann, 5100 Pferde. Der Rückgang der Gesammtzahl erklärt sich aus den grossen Verlusten in Spanien, wohin 1808 ein Corps unter Pino abgegangen war.

1810.

Ende des Jahres betrug die Stärke der Armee 44 000 Mann und 5500 Pferde.

1811

werden die Invaliden- und Veteranen-Corps der Land- und Seemacht vereinigt zu einem Reg. von 1 Invaliden- und 2 Veteranen-Bat. Die Garde wurde um 1 Regiment Rekruten (coscritti) zu 2 Bat. vermehrt, ebenso um 1 Fuss-Batterie. Ferner wurden neu errichtet das 4. Reg. Jäger zu Pferde und das 4. leichte Infanterie-Reg. und 22 Komp. Departemental-Reserve. Stärke (Land- und Seemacht) 60,000 Mann, 6000 Pferde.

1812.

Truppenbestand:

Garde (Guardia reale).

Ehrengarden (Guardie d'onore).
Veliten-Regiment (Reggimento veliti reali).
Garde-Infanterie-Reg. (Reggimento d'infanteria della guardia).
Reg. Garde-Dragoner (Reggimento Dragoni della guardia).
Garde-Artillerie (Artiglieria della guardia).
Rekruten-Reg. (Reg. coscritti della guardia).

Linie (Corpi dell'esercito).

7 Infanterie-Regimenter.
Dalmat. Infanterie-Reg. (Reg. d'infanteria dalmata).
4 leichte Infanterie-Reg. (Infanteria leggera).
Kolonial-Bat. (Battaglione coloniale).
1. Reg. Jäger zu Pferde — Real Italiano.
2. „ „ „ „ — Principe reale.
3. und 4. Jäger-Reg. zu Pferde.
Reg. Königin-Dragoner — Dragoni Regina.
Reg. Napoleon-Dragoner — Dragoni Napoleone.
Gendarmerie (Gendarmeria reale) 3 Legionen und 1 Instructions-Depot.
Invaliden und Veteranen-Reg. (Reg. degl'invalidi e veterani).
2 Bat. Fuhrwesen (Battaglioni dei trasporti militari).
Mailänder Stadtgarde (Guardia della città di Milano).
Garde von Venedig (Guardia di Venetia).
Reserve-Kompagnien (Compagnie di riserva).
Fuss-Artillerie-Reg. (Reg. dell'artiglieria a piedi).
Küstenwacht-Kanoniere, 2 Komp. (Cannonieri guardacoste).
1 Esc. reit. Artillerie (Artiglieria a cavallo).
Artillerie-Train (Treno dell' artiglieria).
1 Bat. Sappeure (Zappatori).
Genie-Train (Treno del genio).
Pompiers (Pompieri).

Ende 1812 betrug die Soll-Stärke 79,522 und 12,824 Pferde. Davon sind die Verluste mit 14,061 Mann, 733 Pferden in Abrechnung zu bringen. Beim Fuhrwesen waren aus Mangel an Pferden beim Ausmarsche nach Russland 740 Stück Zugochsen eingestellt worden.

1813

mussten vor Allem die Verluste ersetzt werden. Es wurden neu errichtet die Infanterie-Regimenter 8, 9, 10 und 11. Die Gendarmerie musste ihre Pferde an die Kavallerie abgeben. Die 5 Komp. Ehrengarden wurden auf eine reduziert. Stärke des Heeres Ende 1813 90,000 Mann und 14,750 Pferde.

Mit der allgemeinen Restauration von 1814 erreichte auch das Königreich Italien, das der Revolution seinen Ursprung verdankte, sein Ende.

Die Uniformen der Königl. Bayrischen Armee.

1811.

(Nach der Rangliste von 1811.)

Generalität.

Allgemeines:

Die Uniform der Generale, welche ein Truppenkommando führen, besteht in einem kornblauen Rocke*) mit ponceaurothen Klappen, Kragen, Aufschlägen und Unterfutter, weissen Westen und Beinkleidern, weissen Knöpfen, einem Hut mit einer breiten ausgebogenen Tresse, silberner Agraffe und weisser Feder.**)

Besonderes:

Die Generale haben eine breite doppelte Stickerei von Silber auf Klappen, Kragen, Aufschlägen, Rocktaschen, längs den Schössen und dem aufgeschlagenen Unterfutter.

Die General-Lieutenants und Divisionärs haben eben diese, breite Stickerei, aber nur einfach auf Klappen, Kragen und Aufschlägen, dann von Silber gestickte Schleifen unter den Klappen, auf den Rocktaschen und an der Taille.

Die General-Majors und Brigadiers haben solche von Silber gestickte Schleifen auf und unter den Klappen, auf den Aufschlägen, Rocktaschen und an der Taille. Auch ist auf dem Kragen die ihrem Grade bestimmte Stickerei angebracht.

Generale als Regiments-Inhaber.

Die Generale, welche Inhaber eines Regiments sind und bei irgend einem Corps, oder bei einer Commandantschaft stehen, tragen die Uniform ihres Regiments, Corps oder ihrer Commandantschaft mit der besonders bestimmten, ihrem Range zukommenden, auf dem Rockkragen angebrachten Stickerei und der weissen Feder auf dem Hute.

Offiziere à la suite.

Die Uniform à la suite ist ein Rock von kornblauem Tuche mit schwarzsammetnen Klappen, Kragen und Aufschlägen, ponceaurothem Unterfutter, weissen Knöpfen. Weisse Beinkleider. Schwarzer Hut.

Armee-Uniform.

Die Offiziere der Infanterie haben gelbe, jene der Kavallerie weisse Weste und den weiss und blauen Federbusch auf dem Hute. Die Generale haben den nach ihrem Range gestickten Kragen (mit Silber) und weisse Federn auf dem Hute.

Pensionierte.

Die Uniform der Pensionirten ist ein Rock von dunkelblauem Tuche, mit solchem Unterfutter, ohne Klappen, auf der Brust mit einer Reihe von Knöpfen geschlossen, mit hellblau sammetnem Kragen und Aufschlägen und weissem Vorstoss. Gelbe Westen bei der Infanterie, weisse bei der Kavallerie. Weisse Knöpfe. Weisse Beinkleider. Schwarzer Hut.

Quittierte.

Die Uniform der Quittierten ist ein Rock von kornblauem Tuche mit solchem Unterfutter, schwarzsammetnen Klappen, Kragen und Aufschlägen, hellblauem Vorstosse. Gelbe Weste bei der Infanterie, weisse bei der Kavallerie. Weisse Beinkleider. Schwarzer Hut.

Generalstab der Armee.

Rock von kornblauem Tuche mit violettsammetnen Klappen, Kragen und Aufschlägen, ponceaurothem Vorstosse und Unterfutter. Sieben silberne Schleifen mit silbernen Quästchen auf den Klappen, zwei unter denselben, vier auf den Aufschlägen, zwei an der Taille. Silbernes Achselband. Weisse Beinkleider. Hut mit silberner ausgebogener Tresse und weiss und blauem Federbusch.

General- und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs.

Rock von kornblauem Tuche, ponceaurothsammetne Kragen und Aufschläge, Unterfutter von der nämlichen Farbe, sieben Schleifen auf den Klappen, zwei unter denselben,

---

*) „Rock" ist nicht im heutigen Sinne aufzufassen, sondern hier allemal die frackartig ausgeschnittene Uniform, wie sie damals allgemein getragen wurde — mit längeren oder kürzeren Schössen (im letzteren Falle besonders vermerkt). Die kurzschössige Kavallerieuniform heisst Kollet.

*) Unter „weisser Feder" ist nicht etwa eine aufrechtstehende Feder zu verstehen, sondern Federbesatz um die Krempe des Hutes (Plümage).

vier auf den Aufschlägen. Weisse Beinkleider. Hut mit Agraffe und dem weiss und blauen Federbusch. Für die Infanterie goldenes Achselband, goldene Agraffe und breite ausgebogene Tresse um den Hut, goldene Schleifen und gelbe Knöpfe. Für die Kavallerie dieselben Stücke in Silber, weisse Knöpfe.

Leibgarde der Hartschiere.

Rock von kornblauem Tuche, schwarzsammetne Klappen, Kragen und Aufschläge, weisse Westen, paillegelbe Beinkleider und Unterfutter, silberne Schleifen auf Klappen, Aufschlägen und Rocktaschen, Hut mit einer silbernen Tresse und Federbusch. Schwarzsammetne mit silbernen Tressen besetzte Degenkoppel, Bandelier und Kartusche. Stiefel und Spornen. In Gala eine hellblau und schwarzgestreifte Casaque und weisse Strümpfe.*)

Artillerie-Corps (Regiment).

Kurze Röcke, lange Beinkleider von dunkelblauem Tuche, ponceaurothe Aufschläge und Kragen, solches Unterfutter und Vorstoss, schwarze Klappen, gelbe Knöpfe, Schuppenepaulettes von gelbem Metall, Casquen**) mit rothen Huppen. (Schluss folgt.)

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber (R. Knötel, Berlin W. Bülow-Str. 46, II zu richten.

Herrn Th. C. in Strassburg. . . . Erlauben Sie mir eine Bemerkung betreffs der Französischen Kokarde auf Bild 9, Band III zu machen. Die Kokarde während der ersten Republik, wie unter Napoleon I. war blau in der Mitte, dann folgte ein rother Ring und auf diesen, nach aussen hin, ein weisser. Nur die alte Garde, sowie die Compagnies d'élite, welche Bärenmützen trugen, hatten die Kokarde, wie Sie dieselbe darstellten, und welche auch noch die heutige ist. (Les drapeaux français par le comte L. de Bouillé.)

Für die Richtigstellung besten Dank! Die Kokarden sind in den meisten Uniformwerken (Costumes de l'armee française von Vernier, Soldaten der Republik und des Kaiserreiches von Bellangé, Geschichte der Kaisergarde von St. Hilaire, Collection des uniformes des armées françaises de 1791 à 1814 von Horace Vernet und Eugen Lami, Histoire de l'armée et de tous les régiments von Pascal, Brahault und Sicard, Geschichte der Fremdtruppen von Fieffé, sowie zahlreichen Werken und Einzelblättern) leider meist im Kolorit sehr nebensächlich behandelt, so dass dort nicht viel Rathes zu erholen war. Vielleicht interressirt es Sie zu erfahren, dass der in Genappe in der Nacht vom 18. zum 19. Juni 1815 erbeutete und jetzt im Berliner Zeughause aufbewahrte Hut Napoleons die Kokarde in folgender Anordnung zeigt: Mitte weiss, dann blau, aussen roth.

Herrn Pr.-Lt. Frh. v. H. in Landshut (Niederbayern) bin ich für die liebenswürdigen Zeilen sehr verbunden. Ich werde dem Wunsche in diesem Jahrgange Rechnung tragen.

Herrn Lt. d. R. Dr. H. in Leipzig.

Ueber die gewünschte Angelegenheit vermag ich leider zur Zeit noch keine Auskunft zu geben, hoffe es aber nächstens thun zu können.

Herrn v. R. in Posen . . erlaube mir die Frage vorzulegen, welche ich bitte mir im Briefkasten der Uniformenkunde beantworten zu wollen. In Band II, Blatt 45 gedachten Werkes hat der Colorist die Achselklappen des 2. Westpreuss. Infanterie-Reg. roth angegeben, obgleich sie nach dem Texte ponceauroth sein sollen. Welches ist nun das Richtige? Auch sind die Umschläge der Frackschösse in roth dargestellt, während diese doch auch ponceauroth sein möchten.

Die Achselklappen und Schoossumschläge sind vom Coloristen mit rothem Zinnober angelegt worden, ein Ton, der dem Ponceauroth, wie es jetzt unsere Infanterie als Kragenfarbe trägt, vollkommen entspricht. Die Schossumschläge waren unabhängig von der Farbe der Kragen und Aufschläge, sowie der Achselklappen, durchgängig ponceauroth.

*) Die Hartschiere trugen noch Zöpfe!

**) „Casque" ist der Bayrische Raupenhelm in der damals üblichen sehr hohen Form, wie sie schon auf mehreren Blättern der Uniformenkunde, die jene Zeit behandeln, dargestellt ist.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 6. **Juni.** **1892.**

Die Uniformen der Königl. Bayerischen Armee.

1811.

(Nach der Rangliste von 1811.)

(Schluss.)

Artillerie- und Armee-Fuhrwesen-Bataillon.

Kurze Röcke, lange Beinkleider von hellgrauem Tuche, hellblaue Klappen, Aufschläge, Kragen, Vorstoss und Unterfutter. Weisse Knöpfe. Casquen.

Zeughaus-Haupt-Direction.

Wie das Artillerie-Regiment.

Ouvrier-Kompagnie.

Wie das Artillerie-Regiment, nur lange Röcke statt der kurzen und Hüte statt der Casquen.

Linien-Infanterie-Regimenter.

Ein Linien-Regiment theilt sich in zwei Feldbataillone und ein Reservebataillon. Ein Feldbataillon ist aus einer Grenadier-, einer Schützen- und vier Füsilierkompagnien, folglich aus 6 Kompagnien zusammengestellt. Ein Reservebataillon aus 4 Füsilierkompagnien.

Alle Linien-Infanterie-Regimenter tragen kurze Röcke von kornblauem Tuche mit ponceaurothem Unterfutter, weisse lange Tuchbeinkleider, schwarze Halsbinden und schwarze bis an das Knie reichende Gamaschen.

Die Farbe der Klappen, Kragen und Aufschläge ist bei je 2 Regimentern gleich*) und sind dieselben durch weisse oder gelbe Knöpfe unterschieden.

Die Klappen werden von der Halsbinde bis unten durch eine Reihe Haften geschlossen, bei Kälte aber übergeknöpft. Auch erhält der Soldat einen Mantel und weissleinene Pantalons.

Der Casque ist von Leder mit einer Messingverzierung, einem wollenen Kamme und der Kokarde versehen. Die Grenadiere tragen eine rothe, die Schützen eine grüne Huppe.

Die Uniform der Offiziere hat längere bis gegen das Knie reichende Schösse. Der Frack**) ist der Uniform gleich, nur ohne Klappen. Bei der Uniform werden weisse Beinkleider getragen, sonst sind kornblautuchene gestattet. Die Mäntel sind grau mit grossen Kragen.

Die Offiziere tragen Casquen mit einem Kamme von Bärenpelz und Stiefel, Degen mit Portepée und eine von Silber und hellblauer Seide melierte Schärpe.***)

Die Unterscheidung der Offiziersgrade befindet sich am Kragen. Der Oberst und Kapitän hat 3, der Oberstlieutenant und Oberlieutenant 2, der Major und Unterlieutenant 1 Silber- oder Goldtresse (½ Zoll breit), je nach der Farbe der Knöpfe. Diese Litzen sind auf jeder Seite des Kragens angebracht.

---

*) 1814 werden die Abzeichen roth, die Knöpfe gelb mit geprägter Regimentsnummer.

**) Interimsbekleidungsstück.

***) Die im Jahre 1800 eingeführten Schärpen wurden durch Armeebefehl vom 15. April 1812 abgeschafft und für die Offiziere der Infanterie die Ringkragen (Haussecols) als Dienstzeichen eingeführt.

Bei den Stabsoffizieren ist der Kragen überdies mit einer ¾ Zoll breiten Tresse eingefasst.

Die Schabraken der Stabsoffiziere sind von ponceaurothem Tuche mit doppelten silbernen Tressen und mit Franzen besetzt, in den hinteren Ecken der Königliche Namenszug mit Krone und einer Umgebung von Lorbeeren in Gold gestickt. Hierzu kommen mit doppelten Tressen und Franzen besetzte Pistolenholfterdeckel.

Die Schabrake der Adjutanten hat keine Franzen.

Regiments-Abzeichen der Linien-Infanterie.

1811.

Bezeichnung des Regiments.	Klappen, Aufschläge.	Kragen.	Vorstösse.	Knöpfe.	Besondere Abzeichen.
I. König	ponceau	ponceau	keine	weiss	Auf jeder Klappe 7 weisse Schleifen, 4 auf jedem Aufschlage, 2 in der Taille. Offiziere silberne Schleifen, ausserdem noch 2 unter jeder Klappe und 2 auf der Rocktasche.
II. Kronprinz	ponceau	ponceau	keine	gelb	Wie das 1. Regt. nur gelb. Offiziere, wie dort, nur Gold.
III. Prinz Carl	ponceau	ponceau	weiss	gelb	keine
IV. Sachsen Hildburghausen	gelb	gelb	ponceau	weiss	keine
V. Preysing	rosenroth	rosenroth	keine	weiss	keine
VI. Herzog Wilhelm	ponceau	ponceau	weiss	weiss	keine
VII. Löwenstein-Wertheim	rosenroth	rosenroth	keine	gelb	keine
VIII. Herzog Pius	gelb	gelb	ponceau	gelb	keine
IX. Ysenburg	gelb	ponceau	ponceau	gelb	keine
X. Junker	gelb	ponceau	ponceau	weiss	keine
XI. Kinkel	schwarz	ponceau	ponceau	weiss	keine
XIII. (ohne Namen)	schwarz	ponceau	ponceau	gelb	keine

Das XII. Regiment fehlt in diesem Verzeichniss. Es war wegen Meuterei aufgelöst worden.

Leichte Infanterie-Bataillone.

Ein leichtes Infanterie-Bataillon besteht aus einer Karabinier-, einer Schützen- und 6 Füsilierkompagnien, von welch' letzteren 2 Kompagnien eine Reserve-Division bilden.

Uniform: Kurze Röcke von dunkelgrünem Tuche mit schwarzen Klappen und Aufschlägen, ponceaurothen Vorstössen und Unterfutter. Graue lange Tuchbeinkleider. Die Farbe des Kragens ist bei je 2 Bataillonen gleich und unterscheiden sich dieselben durch weisse oder gelbe Knöpfe.

Die Karabiniers haben eine rothe, die Schützen eine grüne Huppe auf dem Casque.

Bei der Uniform tragen die Offiziere weisse — sonst dunkelgrüntuchene Beinkleider. Die übrigen Uniformstücke sind jenen der Linien-Infanterie-Regimenter gleich.

Bataillons-Abzeichen der leichten Infanterie.

1811.

Nummer des Bat.	Klappen, Aufschläge	Kragen	Vorstösse	Knöpfe
[illegible]	schwarz	ponceau	ponceau	gelb
[illegible]	schwarz	ponceau	ponceau	weiss
[illegible]	schwarz	schwarz	ponceau	weiss
[illegible]	schwarz	schwarz	ponceau	gelb
[illegible]	schwarz	gelb	ponceau	weiss
[illegible]	schwarz	gelb	ponceau	gelb

Cavallerie. Chevaulegers-Regimenter.

Alle Chevaulegers-Regimenter tragen Collets von dunkelgrünem Tuche mit gleichem Unterfutter und weisse lange Tuchbeinkleider. Die Farbe der Klappen, Kragen, Aufschläge, des Vorstosses und Kolletbesatzes*) ist bei je 2 Regimentern, die sich nur durch gelbe oder weisse Knöpfe unterscheiden, gleich. Schuppenepaulettes von weissem Metall. Auf dem Casque ein weisser Pferdehaarbusch.

Die Offiziere haben zur Parade weisse, sonst grüne Beinkleider. Kartuschdeckel von Silber mit dem Königl. Wappen. Bandelier silbern, hellblau durchzogen mit rothedernem Futter. Schabrake ponceauroth mit silbernen Tressen. In den 4 Ecken der gekrönte Königl. Namenszug mit Lorbeerumrahmung in Gold gestickt. Die Stabsoffiziere haben ausserdem noch Franzen.

Regiments-Abzeichen der Chevaulegers.

1811.

Bezeichnung des Regts.	Klappen, Aufschläge, Kolletbesatz	Kragen	Vorstösse	Knöpfe
I. (ohne Namen)	ponceau	grün	keine	weiss
II. Taxis	ponceau	grün	keine	gelb
III. Kronprinz	schwarz	schwarz	ponceau	gelb
IV. König	ponceau	ponceau	keine	gelb
V. Leiningen	ponceau	ponceau	keine	gelb
VI. Bubenhoven	schwarz	schwarz	ponceau	weiss

Kommandantschaften.

Rock von kornblauem Tuche mit solchem Unterfutter, schwarzsammetnen Klappen und Aufschlägen, ponceaurothem Kragen, weissem Vorstosse. Weisse Westen und Beinkleider. Weisse Knöpfe. Hut mit breiter ausgebogener Tresse.

Garnisons-Kompagnien

in Donauwörth, Nymphenburg, Oberhaus, Rosenberg, Rothenberg und Würzburg.

Rock von dunkelblauem Tuche ohne Klappen mit weissem Kragen, Aufschlägen und Vorstössen. Graue Beinkleider. Weisse Knöpfe. Casquen.

Die Offiziere haben gelbe Westen, weisse Beinkleider und schwarze Hüte.

Kadetten-Corps.

Ein Kollet von kornblauem Tuche mit ponceaurothem Vorstoss und Unterfutter, ohne Klappen, vorn mit einer Reihe von weissen Knöpfen geschlossen, schwarze Aufschläge und Kragen von Manchester, weisse Westen, lange graue Beinkleider, schwarze Gamaschen. Casque. Leichte graue Mäntel. Die Fahnen-Kadetten haben einen Kamm von Bärenfell auf dem Casque. Die Offiziere tragen die nämliche Uniform mit schwarzsammetnen Klappen und längeren Schössen, weisse Beinkleider, einen Hut mit einer breiten ausgebogenen Tresse von Silber.

Leibgarden von Kurpfalz, Kurmainz und Kurtrier. Frankfurter Bürgermilitär.

1711.

Mitgetheilt von Herrn Gymnasial-Director **Dr. Brock** in Königshütte.

Bei der Kaiserkrönung in Frankfurt a/M. im Dezember 1711 erfahren wir durch das „Theatrum Europaeum“ auch einiges über die damaligen Uniformen einiger kleinstaatlicher Gardetruppen.

Kurpfälzische Leibgarde 1711. Offiziere in blauen Röcken, roten Kamisölern, reich mit Gold bordirt; 1 Pauker und 6 Trompeter (darunter 2 Mohren) in reich mit Silber

*) Schoossbesatz.

bordierten Röcken, silberne Trompeten mit silbernen Quasten; Mannschaft in blaue Röcken mit rothen Aufschlägen, mit breiten silbernen Borten besetzt, ledernen Kamisölern mit Silber ausgemacht; rothsammetne Karabinerriemen und ebensolche Degenkuppeln reich mit Silber besetzt; Degen mit silbernen Gefässen; Hüte breit mit Silber eingefass schwarze „Schluppen" Band darauf; alle in weissen Strümpfen. (Zum Palastdiens während es eigentlich eine berittene Truppe war). Dazu kamen 13 Schweizer Trabanten, kostbar „auf Schweizerisch" in blau Tuch mit rothem Sammet aus geschlagen und blauen Mänteln, alles reich mit Silber, mit Helleparten, woran gross silberne Quasten hingen. — Auch die Livree der kurpfälzischen Pagen war blau m roth und Silber, ebenso die der Fouriere, letztere mit weissblauen Hutfedern.

Kurmaynzische Garde 1711. Offiziere scharlachroth mit Gold; Unteroffiziere un Gemeine: Röcke dunkelroth mit Silber bordiert, lederne Hosen und Kamisöler, mit Silbe „ausgemacht", Hüte breit mit Silber eingefasst und mit schwarzem Schluppband darau graue Strümpfe; rothsammetne Karabinerriemen und dergleichen Patrontaschen, alle reich mit Silber besetzt. lederne, silberbesetzte Degenkoppel über dem Kamiso messingne Degengefässe; Trompeter: rothe Röcke, Hosen und Kamisöler, letztere m Silber, die Röcke mit melierten weiss-blau-orange-sammet- und silbernen Borten reic besetzt, Hüte mit Silber, schwarzem Band und weissen Federn.

Aehnlich war auch hier die Livree der Trabanten: dunkelrothe Röcke un Mäntel, mit blau-weiss-orange-silbernen Borten besetzt, Helleparten mit eben solche Quasten, grüne Strümpfe, orange Kamisöler — und der Pagen: dunkelrothe Röcke m orange-weiss-blau-silbernen Borten, blauseidene Westen mit silbernen Blumen, roth Hosen mit Silber bordiert, grauseidne Strümpfe, weisse Hutfedern, endlich dunkelroth spanische Mäntel mit Silber besetzt, von Tuch, mit orange Taffet gefüttert und m orange Sammet ausgeschlagen. Auch Kutscher und Lakayen hatten ähnliche Livreen — Kurfürst von Mainz war damals Lothar Franz Freiherr von Schönborn (1695–1729

Kurtriersche Garde 1711. Offiziere scharlachroth mit Gold, weisse Hutfedern, grün seidene Strümpfe, Schärpen von Gold und grüner Seide; Unteroffiziere und Gemeine hel grüne Röcke mit rothen Aufschlägen, rothe Kamisöler und Hosen, mit Gold ausgemach rothe Strümpfe, Hüte breit mit Gold eingefasst, mit schwarzen Bandschluppen, Kara binerriemen rothsammeten mit Gold, ebenso Degenkuppel und Patrontasche, messingn Degengriffe, vergoldete Knöpfe an den Kleidern; die Trompeter ebenso, nur mit reichere Bordierung und mit roten Hutfedern; silberne Trompeten, daran grünseidene Banderolle mit dem kurfürstlichen Wappen, auf der Rückseite goldene Kreuze und silberne Lerchen goldene Quasten. Auch die Livree der Pagen, Trabanten, Kutscher etc. war grün m Roth und Gold, die Kamisöler bei den übrigen roth, bei den Pagen grünsammetne Weste und Hosen, dazu rothseidene Strümpfe, rothe Hutfedern, grüntuchene Mäntel, mit rothe Sammet ausgeschlagen, mit Goldborten; die Heiduken grünrothgelbe Federn auf de Mützen. — Kurfürst von Trier war damals Herzog Karl Joseph von Lothringe (1711—1715).

Zum Vergleiche sei hier noch bemerkt, dass bei der Krönung des römische Königs Joseph I. 1690 die kurmainzische „Liberey" hochroth mit goldgelbem Samm und Goldtressen war (nach Ferrarius' Beschreibung, Nürnberg 1690), die kurbayerisch blau mit rothem Sammet und Silber, wie 1711 die kurpfälzische, aber mit rothe Bandschleifen auf den Hüten. Die Bürger von Coblenz hatten 1710 beim Einzuge de Coadjutors von Trier roth-grün-weisse „Maschen" an den Hüten.

Die Bürgerreiterei der Stadt Frankfurt erschien bei der Kaiserhuldigung 1705 i blauen Röcken mit rothen, „schön ausgemachten" Westen, mit Büscheln von gelb un schwarzem Band „auf den Hutstülpen", und ähnlich 1711 bei der Einholung des Kur fürsten von Mainz zur Kaiserwahl in blauen Röcken mit Silber, Schabraken un Hüte mit Silber besetzt, die Offiziere blau mit Gold, Kamisöler und Schabrake roth mit Gold, weisse Hutfedern. Dagegen bei derselben Gelegenheit die 2 Stad Trompeter in rothen Kleidern mit rothsammetnen Aufschlägen, weiss- und rothsammetne Borten und Schleifen, also in den Wappenfarben der Stadt, — und 4 städtische „Ein spänniger" in brauner Montur mit rothen Aufschlägen.

Briefwechsel.

Wegen einer Reise des Herausgebers werden die Briefe, soweit deren Beantwortung allgemeinen Interesse hat, erst in einem späteren Hefte beantwortet werden.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 7. **Juli.** **1892.**

Die Preussischen Jäger-Detachements 1813/14.

Wer sich eingehender mit dem Studium der Preussischen Uniformen aus der Zeit der Befreiungskriege befasst hat, wird die Erfahrung gemacht haben, dass verhältnissmässig recht wenig authentisches Material an zeitgenössischen Uniformendarstellungen auf uns gekommen ist. Ganz besonders lückenhaft erscheint unsere Kenntniss der Uniformierung der Freiwilligen Jäger-Detachements, wie solche infolge des Allerhöchsten Aufrufes vom 3. Febr. 1813 bei allen Regimentern und selbständigen Bataillonen errichtet wurden.

Folgende Zeilen stellen einen Versuch dar, eine Ikonographie der Uniformen jener Detachements zu liefern.

Was erhaltene Originalmonturstücke betrifft, so ist das Material sehr geringfügig und verzettelt, so dass es sich nicht eignet ein Gesammtbild zu geben. Vielleicht kommen wir später an dieser Stelle hierauf besonders zurück und halten uns vorläufig nur an Darstellungen. — Das beste zeitgenössische Werk über die Armee der Befreiungskriege ist das bekannte Werk von Wolf und Jügel. Leider enthält dasselbe nichts über die Freiwilligen Jäger, und von den Freicorps findet sich nur das Lützow'sche in der Figur eines Husaren-Offiziers und eines freiwilligen reitenden Jägers vertreten.*) Wohl sind in jener Epoche auf zahlreichen Einzelblättern freiwillige Jäger dargestellt worden. Diese Darstellungen sind aber durchschnittlich ganz allgemein gehalten. Beliebt waren besonders Blätter mit dem „Abschied des freiwilligen Jägers“, „Preussens Tapferer Rückkehr in die Heimat“, auch ein Blatt, das in Stichen und Nachstichen vielfach verbreitet war und einen freiwilligen Jäger darstellt, der angesichts seines eben gefallenen Kameraden sehr pathetisch die Schwurhand während des Gefechtes zum Himmel erhebt und dem durch die Unterschrift folgende Worte in den Mund gelegt werden:

„Im Todeskampf sah ich dein Auge brechen,
Bei diesem Himmel schwör ich dich zu rächen!“

Die grösste Sammlung wirklicher Uniformenbilder der Jäger-Detachements enthielt die v. Kleist'sche Sammlung, die vor einigen Jahren bei Sachse & Comp. in Berlin unter den Hammer kam. Es war dies eine Sammlung von Handzeichnungen, die aber jedenfalls erst später angefertigt worden ist, nach der Technik etwa in den zwanziger oder dreissiger Jahren, zu einer Zeit allerdings, wo noch zahlreiche Mitkämpfer der grossen Zeit am Leben waren, bei denen ein Sammler sich wohl Auskunft erholen konnte, um darnach die Einzelheiten auf den Bildern eintragen zu lassen. Trotzdem erscheint uns Manches bedenklich. Wir werden bei der Beschreibung an den betreffenden Stellen darauf aufmerksam machen. Vorher muss erwähnt werden, dass bestimmt worden war, die Detachements sollten die Uniform ihres Truppentheils in grüner Grundfarbe tragen, die farbigen Abzeichen also entsprechend denen der betreffenden Regimenter oder Bataillone. Diese Verordnung liess aber, wie wir bei der Uniformenbeschreibung sehen werden, bei der Anfertigung der Uniformen doch der Willkür ziemlichen Spielraum. Das ausgezeichnete und für das Studium der Uniformen der neuen Preussischen Armee unentbehrliche Werk: Geschichte der Bekleidung und Ausrüstung der Kgl. Preuss. Armee in den Jahren 1808—1878 von A. Mila (Berlin, Mittler & Sohn, 1878) macht

*) Die Freicorps, sowie die Landwehr denken wir später in ähnlicher Weise an dieser Stelle zu bringen.

folgende Angaben: „Die Czakos waren in der Decoration nicht gleichmässig, wurden daher meistens in einem schwarzen wachstuchenen Ueberzuge getragen. — Da beim Rgt. Garde zu Fuss die freiwilligen Jäger-Detachements bis Mitte März 1813 die volle Stärke von je 200 Mann erreicht hatten*), sich aber immer noch Freiwillige zum Eintritt meldeten, wurde durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 26. März 1813 bestimmt, dass sowohl das Leib-, wie das 1. Ostpreussische Infanterie-Regiment ihren Detachements ausnahmsweise das Prädikat „Garde" beilegen könnten, um die Ueberzähligen der Garde einzustellen, wesshalb auch die Detachements beider Regimenter Litzen erhielten. Bei den Jäger-Bataillonen (die ja selbst schon grün uniformiert waren) trugen die freiwilligen Jäger zum Unterschiede vom Bataillon weisse Achselklappen. Beim Garde-Jäger-Bataillon hiess das Detachement Garde-Jäger-Volontär-Kompagnie".

Wir gehen jetzt an die Beschreibung der erhaltenen Darstellungen**).

Infanterie.

Detachements beim Regiment Garde zu Fuss.

Abbildung bei Thümen: Geschichte der Preussischen Garde.

Czako im Ueberzuge mit ledernen Backenriemen, rother Kragen, ebensolche schwedische Aufschläge und Schoossumschläge. Silberne Gardelitzen auf Kragen und Aufschlägen, weisse Knöpfe. Weisse Achselklappen. Hirschfänger mit grüner Jäger-Troddel. Die grauen Hosen in Kniestiefeln. Kein Beschlag auf der Patrontasche. Keine Kartusche um den Leib.

Ostpreussische Detachements (1. u. 2. Ostpreuss. Inf.-Rgt.).

Abbildung: Handzeichnung in der v. Kleist'schen Sammlung.

Czako mit National, Kokarde und Agraffe; gelbe Schiene um den Augenschirm, gelbe Schuppenketten, grüne Kordons, schwarze Haarbüsche. Ziegelrothe Kragen und Aufschläge, letztere mit grüner Patte. Gelbe Knöpfe 1. Rgt. weisse, 2. Rgt. ponceaurothe Achselklappen. Beim 2. Rgt. trägt das Detachement Kniestiefel. Auf der Kartusche gelbes Jägerhorn.

Pommersche Detachements (1. Pomm. Inf.-Rgt.).

Abbildung: Handzeichnung in der v. Kleist'schen Sammlung.

Czako mit National, Kokarde und Agraffe; gelbe Schiene um den Augenschirm, grüner Stutz und Kordons. Kragen, schwedische Aufschläge und Achselklappen weiss mit rothem Vorstoss. Gelbe Knöpfe.

Westpreussische Detachements (1. u. 2. Westpreuss. Inf.-Rgt.).

Abbildungen: Handzeichnung in der v. Kleist'schen Sammlung und im Soldatenfreunde, Band XXIII, Heft 2***)

1. Rgt. Czako mit National, Kokarde und Agraffe, gelben Schuppenketten, grünen Kordons und schwarzem Stutz. Karmoisinrothe Kragen und Aufschläge, grüne Aufschlagpatten mit karmoisinrothem Vorstosse. Grüne, karmoisinroth vorgestossene Schoossumschläge. Weisse Achselklappen mit karmoisinrother Einfassung. Gelbe Knöpfe. Lange graue Hosen mit karmoisinrother Biese (?). Grüner Mantel, gerollt oben auf dem Tornister (im Soldatenfr. grau). 2. Regiment Czako im Ueberzuge. Gelbe Schuppenketten. Die Uniform weicht insofern von der des 1. Rgts. ab, als die karmoisinrothen Aufschläge schwedische Form zeigen. Ponceaurothe Achselklappen. Graue Mäntel. Lange weisse Hosen.

---

*) In der Regel sollte bei jedem Infanterie-Bataillon eine Jäger-Kompagnie, bei jedem Kavallerie-Regiment eine Jäger-Escadron errichtet werden.

**) Für die Infanterie gilt bezüglich des Lederzeuges der Detachements folgendes als Norm: Alles Lederzeug schwarz. Die Bandeliere der Patrontasche und des Hirschfängers gekreuzt. Um den Leib eine Koppel, daran vorn eine Kartusche (wenn diese bei einigen Detachements fehlt, so wird dies besonders angegeben sein). Am Patronentaschenbandeliere vorn messingenes Pulverhorn mit Kettchen. Tornister mit Brustriemen. Die allgemeine grüne Grundfarbe ist bei den einzelnen Detachements nicht besonders erwähnt — ebenso die grauen Hosen.

***) Die Abbildungen der Detachements im Soldatenfreund hat der verstorbene Hofrath Schneider auf Grund der Handzeichnungen der erwähnten Sammlung anfertigen lassen.

Brandenburgische Detachements (Leib-Regiment).

Abbildungen: Handzeichnung in der v. Kleist'schen Sammlung und im Soldatenfreunde, Band XXIII, Heft 6.

Czako im Ueberzuge ohne Erhöhung für das sonst darunter getragene National. Gelbe Schuppenketten. Rothe Kragen, ebensolche schwedische Aufschläge und Vorstösse um die grünen Schoossumschläge. Weisse Achselklappen. Kniestiefel. Vorn keine Kartusche. Querstehende Taschenleisten mit rother Abfütterung. Auffallend ist, dass bei diesen Detachements, sowie beim 1. Ostpreuss. Rgt. die von Mila angegebenen Gardelitzen fehlen.

Schlesische Detachements (1. u. 2. Schles. Inf.-Rgt.).

Abbildungen: Handzeichnung in der v. Kleist'schen Sammlung und im Soldatenfreunde, Band XXII, Heft 11.

Die Jäger sind in grüner Mütze mit gelbem Rande und Vorstoss dargestellt (Keine Kokarde). — Gelbe Kragen und schwedische Aufschläge. 1. Rgt. weisse, 2 Rgt. rothe Achselklappen. Kniestiefel. Die Schoossumschläge sind auf der Handzeichnung der Sammlung roth. Im Soldatenfreund zeigen die Uniformen irrthümlicher Weise gelbe Schoossumschläge.

Garde-Volontär-Jäger-Kompagnie (Garde-Jäger-Bat.).

Abbildungen: Handzeichnung in der v. Kleist'schen Sammlung und im Soldatenfreunde, Band XXIII, Heft 1.

Offiziere. Czako mit silb. Gardestern, kleine heraldische Adler an beiden Seiten, weissen Schuppenketten. Schwarzen Busch. Silberne Kordons. Auf der rechten Seite Achselschnüre. Silbern eingefasste grüne Achselklappen. Weisse Knöpfe. Silberne Garde-Litzen auf den rothen Kragen und schwedischen Aufschlägen. (Im Soldatenfreund goldne Litzen). Die Offiziersröcke damals durchgängig lange Schösse. Rothe Umschläge. Graue Knöpfhosen. Säbel in Lederscheide mit gelben Beschlägen. Offiziersschärpe.

Die Abbildung der freiwill. Jäger selbst erscheint etwas fragwürdig. Von den Angaben bei Mila weicht die Darstellung durchaus ab. — Czako mit National, Kokarde und Agraffe. Gelbe Schuppenketten und Schiene an dem Czakoschirm. Grüne Kordons. Schwarzer Busch. Rothe Kragen, Aufschläge und Achselklappen. Grüne Aufschlagspatten, gelbe Knöpfe. Silbernes Jägerhorn als Beschlag auf der Kartusche. Kniestiefel.

Kavallerie.

Garde-Volontär-Jäger-Escadron (Leichtes Garde-Kavall.-Rgt.).

Abbildungen: Bei Thümen, Geschichte der Preuss. Garde.
Handzeichnung in der v. Kleist'schen Sammlung.
Im Soldatenfreund, Band XXII, Heft 1.

Czako. Bei Thümen: Form wie bei den Normal-Dragonern mit Nackenschirm. Gelbe Schiene um den Augenschirm, gelber Gardestern und Schuppenketten. National. Weisse Kordons. Kein Haarbusch.

Handzeichnung der Sammlung: Czako ebenso, aber ohne Nackenschirm, dagegen mit schwarzem Busch. Kollet mit rothem Kragen und ebensolchen schwedischen Aufschlägen. Goldene Gardelitzen. Rothe Epauletthalter, gelb-metallene Schuppenepaulettes. Gelbe Knöpfe. Die grünen Schoossumschläge sind roth eingefasst und dort, wo die Umschläge sich berühren, mit einem Knopfe besetzt. Grüner Passgürtel mit rother Einfassung. Lithewka mit rothem Kragen und Vorstössen an den Aermelaufschlägen. Epaulettes mit Haltern wie auf dem Kollet. Die Hosen sind nach Thümen grau mit gelber Knopfreihe längs der rothen Biese. Nach der Handzeichnung grün mit rother Biese und Seitenstreifen. Schabrake nach Thümen von schwarzem Fell mit rothem Tuchvorstosse. Nach der Handzeichnung grün mit rothem Besatz und ebensolchem Vorstosse (abgerundete Ecken, wie durchgängig bei den Tuchschabraken der Detachements.) Mantelsack nach Thümen grau mit kreuzförmigem Lederbesatz auf den Böden — nach der Handzeichnung grün mit roth eingefassten Böden und Kreuzbesatze. Das schwarze mit gelbem Schild, Räumnadeln und Kettchen besetzte Bandelier trägt die Kartusche, deren Deckel auf der Handzeichnung an den beiden Seiten und unten herum eine gelbe

(goldene) Einfassung zeigt. Als Beschlag der Gardestern. Säbel mit gelbem Korbe, nach Thümen in Stahlscheide, nach der Handzeichnung in gelbmetallener Scheide.

Garde-Volontär-Kosaken-Escadron (Rgt. Garde du Corps.)

Abbildungen: Bei Thümen, Handzeichnung in der v. Kleist'schen Sammlung, Soldatenfreund Band XXVIII, Heft 8.

Eine Abbildung hat die Uniformenkunde bereits gebracht (nach Thümen, womit die andern Blätter übereinstimmen). Beschreibung hier daher unnöthig.

Freiwillige Jäger der Linien-Kürassiere.

Uniform nach Mila: Grüne Kollets; Kragen und Aufschläge in der Farbe des betr. Rgts., geschuppte Epaulettes von gelbem oder weissem Metall nach der Farbe der Knöpfe, Czakos mit schwarzem Ueberzug. Karabiner oder Büchsen, Kartuschen ohne Deckelbeschlag mit schwarzem Bandelier. Dragoner-Säbel mit schwarzer Koppel.

Detachement des Schlesischen Kürassier-Rgts.

Abbildungen: Handzeichnung in der v. Kleist'schen Sammlung und im Soldatenfreund Band XXIV, Heft 5.

Czako mit Vorder- und Hinterschirm, ersterer mit gelber Einfassungsschiene. Grüne Lithewka, Beinkleider. Schabrake und Mantelsack. Schwarze Kragen und ebensolche Besatzstreifen auf Beinkleidern. Schabrake und Mantelsack. Gelbe Knöpfe und Schuppenepaulettes, gelbe Garnitur des Bandeliers (Räumnadeln). Schwarze Stulphandschuhe. Säbel in gelber Scheide.

Detachement des Ostpreuss. Kürassier-Rgts.

Abbildung: Handzeichnung in der v. Kleist'schen Sammlung.

Czako mit National, Kokarde und Agraffe. Schwarzer Busch, grüne Kordons, weisse Schuppenketten. Kragen auf Kollet und Lithewka hellblau mit weissem Vorstosse. Der vordere untere Kolletrand und die grünen Schossumschläge mit hellblauer, weiss vorgestossener Einfassung. Grüne Hosen mit hellblauem Besatz und weisser Biese. Grauer Mantel. Alles Metallzeug weiss (Knöpfe, Schuppenepaulettes, Bandeliergarnitur). Schwarze Stulphandschuhe. Schabrake und Mantelsack grün mit hellblauem, weiss vorgestossenem Besatze.

Detachement des Brandenburg. Kürassier-Rgts.

Abbildung: In der Geschichte des 6. Kürass.-Rgt. von Frhr. v. Monteton.

Das Bild zeigt einen Offizier der Jäger (de la Motte-Fouqué). Czako im Ueberzuge. Gelbe Schuppenketten. Kornblumenblauer Kragen und schwedische Aufschläge. Gelbe Knöpfe. Epaulettes mit weissen Feldern, gelben Halbmonden und rothem Futter. Schwarzes Bandelier mit gelber Garnitur. Graue Hosen. Im Texte wird erwähnt, dass die Lithewken rothe Kragen haben und die Jäger Schuppenepaulettes tragen. Krumme Säbel.

Freiwillige Jäger der Linien-Dragoner.

Uniform nach Mila: wie bei den Kürassieren.

Detachement des Königin-Dragoner-Rgts.

Abbildungen: Handzeichnung in der v. Kleist'schen Sammlung und im Soldatenfreund Band XXII, Heft 12.

Offizier: Czako mit National, Kokarde und Agraffe, an den Seiten kleine silberne heraldische Adler und Schuppenketten. Silberne Kordons, hellgrüner Busch. Der langschössige Leibrock, den die Offiziere an Stelle des kurzschössigen Kollets der Mannschaften tragen, hat karmoisinrothen Kragen und solche schwedische Aufschläge. Weisse Knöpfe, Epaulettes. Schwarzes Bandelier mit weisser Garnitur. Hosen und Schabrake grün mit karmoisinrothem Besatz (Seitenstreifen und Biese an den Hosen). Offiziersschärpe. Säbel mit gelbem Bügel und weisser Scheide.

Mannschaften: Czako wie beim Offizier. Die kleinen Adler fehlen, die Kordons sind weiss. — Auf den Kollets Achselklappen. (Schluss folgt.)

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 8. **August** **1892.**

Die Preussischen Jäger-Detachements 1813/14.

(Fortsetzung.)

Detachement des 1. Westpreuss. Dragoner-Rgts.

Abbildungen: Handzeichnung in der v. Kleist'schen Sammlung und im Soldatenfreunde Band XXIII, Heft 2.

Czako im Ueberzuge. Gelbe Schiene um den Augenschirm, gelbe Schuppenketten. Kollet, Hosen, Schabrake und Mantelsack grün. Weiss sind Kragen, schwedische Aufschläge, Besatz der Schoossumschläge, Seitenstreifen und Biese an den Hosen, Schabraken- und Mantelsackbesatz. Gelbe Knöpfe. Weisse Epaulettes mit gelben Halbmonden. Schwarzes Bandelier mit gelber Garnitur. Gelbe Säbelscheide. — (Im Soldatenfreund ist der Mantelsack grau. — Alles Grün auf der Handzeichnung (ob mit Absicht?) saftgrün.

Detachement des Lithauischen Dragoner-Rgts.

Abbildung: Handzeichnung in der v. Kleist'schen Sammlung.

Die Uniformenkunde hat diese Uniform bereits gebracht. Beschreibung daher an dieser Stelle unnöthig.

Detachement des Magdeburg. Dragoner-Rgts.

Abbildung: Handzeichnung in der v. Kleist'schen Sammlung.

Czako mit Nackenschirm, Messingschiene um den Augenschirm und gelben Schuppenketten. National-Kokarde und Bandagraffe. Grüner Stutz. Gelbe Kordons. Kollet, Hosen, Lithewka, Mantel, Mantelsack und Schabrake grün. Kragen, Aufschläge, Vorstoss um den unteren Kolletrand, um die Schoossumschläge gelb, ebenso Biese und Seitenstreifen an den Hosen, Besatz auf Schabrake und Mantelsack. Gelbe Schuppenepaulettes, gelbe Knöpfe. Schwarzes Bandelier mit gelber Garnitur. Schwarze Stulphandschuhe.

Freiwillige Jäger der Linien-Husaren.

Uniform nach Mila:

Uniform und Ausrüstung der betr. Husaren-Regimenter selbst, jedoch die Grundfarbe der Uniformstücke dunkelgrün; zur Unterscheidung sollten laut Verordnung vom 17. Febr. 1813 die Jäger des 1. Schles. Husaren-Rgts. weissen, die des 2. Schles. Husaren-Regiments gelben Schoitasch tragen; beim National-Elb-Husaren-Rgt. trugen die Jäger weissen Schoitasch.

In der v. Kleist'schen Sammlung befanden sich 2 Blätter mit freiwill. Jägern der Husaren. Beide Abbildungen widersprechen aber durchaus den von Mila gemachten Angaben. Nur der Vollständigkeit halber folgt hier die nähere Beschreibung.

Detachement des 1. Schles. Husaren-Rgts.

Husarenczako mit hochgelben Kordons und grünem Stutz. Dolman, Pelz, Säbeltasche, Mantelsack grün. Hochgelbe Schoitaschierung und Säbeltaschenbesatz. Hellgelbe Kragen und Aufschläge. Hellgelbe Schärpe mit hellgrünen Knoten. Mantelsack roth vorgestossen. Graue Hosen mit hellgelber Biese und Seitenstreifen. Schwarze Schaffellschabrake mit hellgelbem Tuchvorstoss.

Magdeburg. Jäger-Detachement (Elb-Husaren-Rgt.)

Husarenczako mit weissen Kordons und grünem Stutz. Gelbe Schuppenketten. Dolman, Pelz und ungarische in den Stiefeln getragene Hosen — grün. Kragen und Aufschlag roth (?) Schärpe weiss mit roth. Weisser Schoitasch. Mantelsack grün mit rothem Vorstoss. Ungarische Knoten auf den Hosen und Besatz oben an den Stiefelschäften weiss. Schwarzer Pelzvorstoss. Schabracke grün mit roth und weissem Vorstoss. Weisse Säbelscheiden.

Freiwillige Jäger der Linien-Ulanen.

Uniform nach Mila: wie bei den Jägern der Kürassiere angegeben; grüntuchener Leibgurt mit Besatzstreifen von der Farbe des Kolletkragens.

Nach v. Guretzky-Cornitz, Geschichte des 3. Ulanen-Rgts., gleich der Uniform des Regiments, nur von grüner Grundfarbe. Gezogene Büchsen oder Karabiner. Grüne Lanzenflaggen.

Vorstehende Uebersicht, die sich im Wesentlichen auf bildliche Darstellungen stützt, wird jedenfalls noch sehr erweitert werden können. In erster Linie würde eine sorgfältige Prüfung der über die Befreiungskriege so reichen Memoirenlitteratur vielleicht noch manche Einzelheiten ergeben. Wir richten an unsere Leser die Bitte, uns den hier gegebenen Grund weiter ausbauen zu helfen. Es ist jeder einschlägige Beitrag hochwillkommen.

Wie weit die Zuverlässigkeit der hier so oft angeführten Handzeichnungen geht, ist schwer zu entscheiden — mehrere Male stehen die Blätter in thatsächlichem Widerspruche zu den anderweitigen Angaben. Da diese Sammlung aber die einzige ihrer Art war, schien eine Beschreibung nicht überflüssig.

Jedenfalls ist anzunehmen, dass die Uniformität innerhalb der einzelnen Detachements nicht gerade übermässig gross war, und das wenn nur die Abzeichen übereinstimmten in der Bewaffnung und Ausrüstung ziemliche Willkür herrschte. R. K.

Die Uniformen der Sächsischen Cavallerie-Trompeter. 1810—1814.

Mitgetheilt von Herrn Rendant Wölfel in Zschopau.

Die Reorganisation der Sächsischen Armee im Jahre 1810 erstreckte sich bis auf die innersten Theile derselben und so wurde auch in Bezug auf die Bekleidung dem Fortschritte der Zeit entsprechend Rechnung getragen, indem der Schnitt der Uniformen abgeändert, an Stelle der Hüte Helme und Czakos eingeführt und die Gradabzeichen der Offiziere und Unteroffiziere dem französischen Muster angepasst wurden, obwohl hierbei Sachsen nicht so weit ging, als andere Rheinbundstaaten; behielt man doch bei allen Waffen die alten Grundfarben der Uniformirung bei. —

Da die Uniformirung der Trompeter der Sächsischen Cavallerie und reitenden Artillerie eine von der der Mannschaften wesentlich abweichende war und welche Verschiedenheit sich bis zum Jahre 1832 — in welchem an Stelle der weissen Grundfarbe bei der Kavallerie die hellblaue trat, — circa neunzig Jahre erhalten hatte, so soll in Nachstehendem eine Beschreibung der Trompeteruniformen, wie sie in den Jahren 1810 bis 1814 getragen wurden, mit Vorausschickung einer kurzen Angabe der Mannschaftsuniformen, gegeben werden.

Die Helme der drei schweren Reiterregimenter bestanden aus einem messingenem Kopf nebst Kamm, auf welchem die schwarze (bei den Trompetern rothe) Raupe ruhte, links seitwärts bei Paraden ein weisser (bezw. rother) Federstutz, der untere Kopftheil war mit schwarzem Seehundsfell verbrämt, nur bei den Offizieren mit goldener Eichenlaubverzierung geschmückt, Vorder- und Hinterschirm schwarz mit Messingeinfassung,

breite messingene Schuppenbänder mit Löwenköpfen. Die Bewaffnung bestand aus Karabinern, Pistolen und Säbeln mit messingenem Bügelkorb und Schild mit geprägter Krone und Namenszug in braunledernen, später eisernen Scheiden an weisser breiter Kuppel übergeschnallt. Zu Paraden wurden weisse Stulphandschuhe getragen. Patrontaschen von weissem Leder. Geschichtliche Notizen über diese Regimenter vergl. Bl. 16 Bd. I, Bl. 49 Bd. II und Bl. 28 Bd. III dieses Werkes.

Regiment Garde du Corps.

Mannschaften: Paille Kollets; Kragen, Aufschläge, Schoossumschläge hellblau, mit einem in der Mitte gelben, blau und rothgestreiften Bordenbesatz, messingene Knöpfe und Achselschuppen, weisses Lederzeug, weisslederne Beinkleider, hohe steife Stiefel mit Anschnallsporen, im gewöhnlichen Dienst graue Reithosen zu den steifen Stiefeln, Helme wie oben beschrieben, weisse Mäntel mit blauem Kragen, hellblaue Schabracken und dergleichen Schabrunken, beides mit gelbem, blau und rothgestreiften Bordenbesatz, gelbem Namenszug F A R und Krone, schwarze Sattelfelle, Mantelsack von viereckiger Form, blau mit Bordenbesatz an den Böden, keine Kürasse, Säbel wie vorbemerkt.

Trompeter: Helme mit rother Raupe und Stutz, rothe Kollets mit blauen Kragen, Aufschlägen und Schoossumschlägen, gelbem, blau und rothgestreiften Bordenbesatz an Kragen, Aufschlägen, Schoossumschlägen, sowie vorn herunter, messingene Achselschuppen und Knöpfe — nur zwei in der Taille — links oberhalb der Hüfte eine Tuchklappe mit Knopf zum Tragen der breiten Säbelkuppel, Beinbekleidung, Mäntel, Säbel und Schabracken pp. wie bei den Mannschaften, weisse Stulphandschuhe. Silberne Pauken und silberne lange Trompeten mit weissblauen Banderolles und Quasten.

Regiment Leibkürassiergarde.

Mannschaften: Weisse Kollets; Kragen, Aufschläge und Schoossumschläge roth mit einem gelben, zweimal rothgestreiften Bordenbesatz, messingene Knöpfe und Achselschuppen, weisses Lederzeug, Beinbekleidung, Mäntel mit rothem Kragen, Helme, Säbel, wie oben angegeben, rothe Schabracken und dergleichen Schabrunken mit gelbem, rothgestreiften Bordenbesatz, gelbem Namenszug und Krone, schwarze Sattelfelle, rothen Mantelsack, schwarze Kürasse, jedoch nur vorn.

Trompeter: Helme mit rother Raupe und Stutz, rothe Kollets mit weissen Kragen, Aufschlägen und Schoossumschlägen, gelben, rothgestreiften Bordenbesatz an Kragen, Aufschlägen, Schoossumschlägen, sowie vorn herunter, messingene Achselschuppen und Knöpfe — nur zwei an der Taille — Beinbekleidung, Mäntel, Säbel und Schabracken wie bei den Mannschaften, weisse Stulphandschuhe. Silberne Pauken und silberne lange Trompeten mit weissblauen Banderolles und Quasten, keine Kürasse.

Regiment vac. von Zastrow-Kürassiere.

Mannschaften: Weisse Collets; Kragen, Aufschläge und Schoossumschläge gelb, mit einem in der Mitte gelben, weiss und schwarz gestreiften Bordenbesatz, weisse Knöpfe und messingene Achselschuppen, weisses Lederzeug, Beinbekleidung, Mäntel mit gelben Kragen, Helme, Säbel wie oben angegeben, gelbe Schabracken und dergleichen Schabrunken mit weissem Bordenbesatz, Namenszug und Krone, schwarze Sattelfelle, gelbem Mantelsack, schwarze Kürasse jedoch nur vorn.

Trompeter: Helme mit rother Raupe und Stutz, gelbe Kollets mit weissen Kragen, Aufschlägen und Schoossumschlägen, gelben, weiss und schwarzgestreiften Bordenbesatz an Kragen, Aufschlägen, Schoossumschlägen, sowie vorn herunter Achselschuppen, messingene Knöpfe — nur zwei in der Taille — weisse Beinbekleidung, Mäntel, Säbel und Schabracken pp. wie bei den Mannschaften, weisse Stulphandschuhe. Pauken und messingene lange Trompeten mit weissblauen Banderolles und Quasten, keine Kürasse. Sämmtliche Trompeter der schweren Kavallerie führten keine Patrontaschen.

Die leichte Cavallerie, nämlich Chevaulegers und Husaren, sowie die reitende Artillerie trugen als Kopfbedeckung den französischen Infanterieczako von schwarzem Filz mit Deckel, Kopfbesatz, Streifen an den Seiten und Schirm von Leder, vorn messingenes herzförmiges Schild, auf welchem der Königliche Namenszug FAR ausgeprägt war. Ueber dem Schild die Königskrone und darüber die weisse Kokarde. Auf dem Czako einen weissen (Trompeter rothen) Federstutz. Behang von weissen

geflochtenen Schnüren mit Kordons und Quasten, rechts abfallend. Behang und Stutz der Artillerie waren roth. Messingene Schuppenbänder. Die Czako der Unteroffiziere und Trompeter mit Tressenbesatz. Die Säbel hatten Anfangs noch die messingenen Körbe mit Schild und Namenszug und braunlederne Scheiden, wurden aber später durch leichtere, mit eisernen Gefässen und Scheiden ersetzt. Die Beinbekleidung bestand in weissen, bei den Husaren in blauen Tuchhosen, dazu ungarische leichte Stiefel mit weisser Einfassung und Quasten und Anschnallsporen, im gewöhnlichen Dienst graue, die Husaren blaue Ueberknöpfhosen. Vorn abgerundete, hinten zugespitzte Oberdecken von der Uniformfarbe mit Zackenbesatz von der Kragenfarbe, runder Mantelsack von der Farbe der Oberdecken bildeten die Pferdeequipage. Zu Paraden wurden bei den Chevaulegers weisse Stulphandschuhe getragen. Die Trompeter führten keine Patrontaschen. Bewaffnung wie bei den Kürassieren.

Chevaulegers.

Regiment Prinz Clemens.

Mannschaften: Rothe Kollets mit zeisiggrünem Kragen, Rabatten, spitzen Aufschlägen, Schössenbesätzen und Vorstössen, gelbe Knöpfe, weisses Lederzeug, Czakos, weisse Mäntel mit zeisiggrünem Kragen, rothe mit zeisiggrünem Zacken und gelber Rundschnur besetzte Oberdecken und rothen runden Mantelsack mit gelber Rundschnur.

Das Regiment wurde 1811 mit Lanzen bewaffnet und hiess von da an Ulanenregiment Prinz Clemens, behielt aber die seitherige Uniform bei.

Trompeter: Czako mit rothem Tuchbezug und rothem Stutz, weissem Behang Kordon und Quasten, messingenem Schild und Schuppenbändern, Kokarde, goldene Einfassungstresse. Kollets zeisiggrün mit rothem Kragen, Rabatten, Aufschlägen, Schössenbesätzen und Vorstössen, Achselklappen zugespitzt, zeisiggrün mit rothem Vorstoss, Knöpfe gelb, und zwar acht auf jeder Rabatte, zwei in der Taille, zwei am unteren Theil der Schössenbesätze, je zwei an den Aufschlägen, je einen auf der Achselklappe; am Kragen und Aufschlag oberhalb gelbe Bordeneinfassung. Beinbekleidung, Handschuhe, Mantel, Säbel an breiter weisser Kuppel übergeschnallt und Pferdeequipage wie bei den Mannschaften, messingene lange Trompeten mit weissblauen Banderolles und Quasten.

Regiment vac. von Polenz.

Mannschaften: Rothe Kollets mit hellblauen Kragen, Rabatten, Aufschlägen, Schössenbesätzen und Vorstössen, gelben Knöpfen, weisses Lederzeug, Czakos, weisse Mäntel mit hellblauen Kragen, rothe, mit hellblauen Zacken und gelber Rundschnur besetzte Oberdecken, rother Mantelsack mit gelber Rundschnur.

Trompeter: Czako roth mit rothem Stutz, weissem Behang, Kordon und Quasten, messingenes Schild und Schuppenbänder, Kokarde, goldener Einfassungstresse. Kollets grün — nicht zu dunkeles grün — mit rothen Kragen, Rabatten, Aufschlägen, Schössenbesätzen und Vorstössen, Achselklappen grün mit rothem Vorstoss, Kragen und Aufschläge mit gelbem Bordenbesatz, Knöpfe gelb wie oben beschrieben, Beinbekleidung, Handschuhe, Mäntel, Säbel und Pferdeequipage wie bei den Mannschaften, messingene lange Trompeten mit weissblauen Banderolles und Quasten.

Regiment Prinz Albrecht.

Mannschaften: Rothe Kollets mit grünem Kragen, Rabatten, Aufschlägen, Schössenbesätzen und Vorstössen, gelben Knöpfen, weisses Lederzeug, Czakos, weisse Mäntel mit grünem Kragen, rothe mit grünen Zacken und gelber Rundschnur besetzte Oberdecken, rother Mantelsack mit gelber Rundschnur.

Trompeter: Czako roth mit rothem Stutz, weissem Behang, Kordon und Quasten, messingenem Schild und Schuppenbändern, Kokarde, goldener Einfassungstresse. Kollets grün — nicht zu dunkeles grün — mit rothen Kragen, Rabatten, Aufschlägen, Schössenbesätzen und Vorstössen, Achselklappen grün mit rothem Vorstoss, Kragen und Aufschläge mit gelbem Bordenbesatz, Knöpfe gelb wie oben beschrieben, Beinbekleidung, Handschuhe Mäntel, Säbel und Pferdeequipage wie bei den Mannschaften, messingene lange Trompeten mit weissblauen Banderolles und Quasten. (Schluss folgt.)

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 9. | **September** | **1892.**

Französische Garde-Uniformen 1806.

(zu Blatt 44 dieses Bandes.)

Für die Darstellung der Grenadiere und Jäger der alten Garde in der rabattenlosen Uniform haben verschiedene Stiche als Unterlage gedient, die während des Aufenthaltes der Garde in Berlin 1806 erschienen sind. In seltener Uebereinstimmung zeigen alle diese Bilder nur die eben erwähnte Uniform. Am wichtigsten erscheint eine Sammlung Französischer Uniformenbilder von den Gebr. Henschel herausgegeben. Mir ist nur ein Exemplar dieses Werkes bekannt (Bibliothek der akadem. Hochschule für bildende Kunst, Berlin) Es enthält 10 Blatt (ob complett?) in Schabkunstmanier, mit der Hand coloriert. Es finden sich dargestellt: Garde-Grenadier, Garde-Fussjäger, Sappeur der Garde-Fussjäger, reit. Garde-Grenadier, Garde-Dragoner, Elite-Gensdarm, Jäger zu Pferd, Ordonnanz-Gensdarm, Seesoldat, Mameluk. Die 6 zuerst aufgeführten tragen sämmtlich die rabattenlose, einreihige Montur. Die Sammlung ist von grossem Werthe, weil die Typen augenscheinlich nach dem Leben gezeichnet und die Einzelheiten sehr gut durchgeführt sind. Ferner existiert ein coloriertes Schabkunstblatt von J. Jügel, darstellend eine Parade der Französischen Garde vor Napoleon im Lustgarten zu Berlin (Oktober 1806). Eine Parade vor dem Kaiser wäre, wenn die Uniform mit den Rabatten in's Feld genommen worden wäre, sicher eine Gelegenheit gewesen, dieselbe anzulegen. Jügel damals in Berlin, Oranienburger-Str. 24 wohnhaft, stellt aber die Garde-Grenadiere in Uebereinstimmung mit Gebr. Henschel im einreihigen Surtout dar. Schorers Familienblatt brachte in No. 44, Jahrgang 1891 eine Reproduction des Stiches, auf welche wir unsere Leser verweisen. Dieselbe Nummer enthält auch eine autotypische Nachbildung einer Handzeichnung Johann Gottfried Schadow's, der einen Garde-Grenadier auf Wache — ebenfalls im Surtout — darstellt, der einer Waschfrau sein „Qui vive?“ entgegendonnert, welche sich mit den Worten legitimiert „Jott, hab' er sich nicht so — la vache!“

R. K.

Plan der Englischen Armee von 1779.

Der „Militärische Almanach auf das Jahr 1780, Leipzig bey Siegfried Lebrecht Crusius (mit Churfürstl. Sächsisch. allergnädigsten Privilegium)“ enthält sehr interessante Uebersichten über die Englische, Französische und Spanische Armee in schematischer Form auf kolorierten Kupfertafeln. Auf Grund dieses Werkes bringen wir heute zunächst den Plan der Englischen Armee. Hierbei möchten wir bemerken, dass wir bei dieser Uebersicht uns in der Schreibweise der Eigennamen an das Original gehalten haben. Wo auf der Vorlage einzelne Felder der Farbendarstellungen unkolorirt blieben, so z. B. einigemale beim Besatz der Offiziersmontur, ist ein Fragezeichen gesetzt worden. Für die 1778 errichteten Regimenter haben damals die Angaben, mit Ausnahme zweier Fälle, dem Autor gefehlt. Merkwürdigerweise fehlen in dem Plane die Garden zu Pferde und Fuss gänzlich. In dem „Umständlichen Verzeichniss“, das der Almanach textlich enthält, sind dieselben wie folgt angegeben:

Garden z. Pf.	1. Escadron Garde zu Pferd	Gen. Maj. Markis von Lothian.
	2. „ „ „ „	Gen. Lord Robert Bertie.
	1. „ Grenadiere zu Pferd	Gen. Sir J. Griffin.
	2. „ „ „ „	Gen. Lord Amherst General en Chef.
	Königl. Regiment Garde	General Conway.
Garden z. F.	1. Regiment	Gen. Herzog von Gloucester.
	2. „	Gen. Gr. von Waldegrave.
	3. „	Gen. Graf von Loudon.

Englische Armee. 1779.

	Bezeichnung der Truppe.	Rock	Aufschlag	Weste, Hose	Besatz d. Off.-Unif.	Oberst.
Schwere Kavallerie.	1. Regiment					G. M. Ward.
	2. Regiment					G. Fitz William.
	3. Carabiniers					G. L. Pitt.
	4. Regiment					G. Honeywood.
Dragoner-Garde.	1. Reg. d. Königs					G. Sir Geo. Howard.
	2. „ d. Königin				?	G. L. Viscount Townshend.
	3. „ des Prinz. v. Wales					G. Lord Robert Manners.
Dragoner.	1. Königs-Drg.					G. L. Carl Pembroke.
	2. Kön. Nordbritt. Drag.				?	G. Carl Graf Panmure.
	3. Kön. Leib-Reg.					G. Ch. Fitzroy.
	4. Drag.-Reg.					G. L. Benj. Carpenter.
	5. Kön. Irländ. Drag.					G. Sir Joseph Yorke
	6. Inniskilling-Drag.					G. L. James Johnston.
	7. Königin-Rg.					G. Sir Henry Clinton.
	8. Drag.-Reg.					G. L. J. Severn.
	9. „ „					G. M. Mocher.
	10. „ „					G. Sir John Mordaunt.
	11. „ „					G. L. James Johnston.
	12. Prinz von Wales-Chev.				?	G. L. Kepell.
	13. Chev.-Reg.					G. L. Pierson.
	14. „ „					G. M. Sloper.
	15. Königs-Chev.				?	G. Elliot.
	16. Königin-Chev.				?	G. L. John Bourgoyne.
	17. Chevauleg.-Reg.				?	G. L. Preston.
	18. Chevauleg.-Reg.				?	G. L. Graf (Carl) Drogheda.
Infanterie.	1. Königs-Reg.					G. Herzog von Argyll.
	2. Königin-Reg.					G. M. Dan. Jones.
	3. Regim. oder Buffs.					G. M. Will. Stiles
	4. Kön.-Leib-Regiment					G. Sludholn Hodgs
	5. Regiment					G. Graf Percy.
	6. Regiment					G. L. Sir Will. Booth
	7. Kön.-Füsiliers.					G. M. Prescott.
	8. Königs-Reg.					G. L. Armstrong.
	9. Regiment.					G. L. Graf Ligoni
	10. „					G. L. Sandford.
	11. „					G. Ashe.
	12. „					G. L. James Murr
	13. „					William Picton.
	14. „					G. L. Cunningham
	15. „					G. M. Fawcitt.
	16. „					G. M. James Robe son.
	17. „					G. L. Monckton.
	18. Kön. Irländ. Regiment					G. L. Sir John bright.
	19. Regiment					G. L. Graeme.
	20. „					G. L. Lane Parke
	21. Kön. Nordbritt. Füs.					G. L. Mackay.
	22. Regiment					G. L. Gage.
	23. Kön. Wallissche Füs.					G. L. Sir William Howe.
	24. Regiment					G. L. Tayler.
	25. „					G. L. Lord Georg Lenox.
	26. „					G. L. Lord Adam Gordon.
	27. Inniskilling-Regiment					G. M. Eyre Masse
	28. Regiment					G. M. Grey.
	29. „					G. L. Evelyn.

Englische Armee. 1779.

	Bezeichnung der Truppe	Rock	Aufschlag	Weste, Hose	Besatz d. Off.-Unif.	Oberst
Infanterie.	30. Regiment					G. L. Parslow.
	31. „					G. L. Sir Adolph Oughton.
	32. „					G. M. Will. Amherst.
	33. „					G. L. Graf Cornwallis.
	34. „					G. L. Lord Fred Cavendish.
	35. „					G. L. H. F. Campbell.
	36. „					G. M. St. John.
	37. „					G. L. Sir Eyre Coote.
	38. „					G. M. Robert Pigot.
	39. „					G. L. Boyd.
	40. „					G. L. Sir Robert Hamilton.
	41. Invaliden-Regiment					G. M. Wren.
	42. Kön. Hochländer					G. Lord John Murray.
	43. Regiment					G. L. Cary.
	44. „					G. James Abercromby.
	45. „					G. L. Haviland.
	46. „					G. M. Vaughan.
	47. „					G. L. Guy Charleton.
	48. „					G. L. Sorell.
	49. „					G. L. Maitland.
	50. „					G. M. Sir Thomas Wilson.
	51. „					G. L. Graf Eglington.
	52. „					G. L. Cyrus Trapaud.
	53. „					G. L. Elpinston.
	54. „					G. L. Frederick.
	55. „					G. M. Grant.
	56. „					G. L. Walsh.
	57. Regiment					G. L. Sir John Erwin.
	58. „					G. M. Baugh.
	59. „					G. M. Sir David Lindsay.
	60. Kön. Americaner					Comm. en Chef Lord Amherst.
	61. Regiment					G. M. Morris.
	62. „					Obr. Jones.
	63. „					G. L. Francis Grant
	64. „					G. L. Pomeroy.
	65. „					G. M. Calcroft.
	66. „					G. M. Gabbelt.
	67. „					G. M. Edw. Maxwell
	68. „					G. L. Lambton.
	69. „					G. L. Sherrad.
	70. „					G. M. Tryon.
Neue Infanterie-Reg. 1778 errichtet.	71. „					G. L. Fraser.
	72. „					Obr. Mawhood.
	73. „					
	74. „					Obr. J. Murray.
	75. „					William Picton.
	76. „					
	77. „					Lord Maclead.
	78. „					G. M. Humberston.
	79. „					G. M. Hall.
	80. „					Sir Will Erskine.
	81. „					Geo Scott.
	82. „					Franz. Maclean.
	83. „					Will. Gordon.

Die Uniformen der Sächsischen Cavallerie-Trompeter.
1810—1814.

Mitgetheilt von Herrn Rendant Wölfel in Zschopau.

(Schluss.)

Regiment Prinz Johann.

Mannschaften: Rothe Kollets mit schwarzen Kragen, Rabatten und Aufschläger paille Schössenbesätzen und Vorstössen, gelben Knöpfen, weisses Lederzeug, Czakos weisse Mäntel mit schwarzen Kragen, rothe mit schwarzen Zacken und gelber Rundschnur besetzte Oberdecken, rothen Mantelsack mit gelber Rundschnur.

Das Regiment ging nach dem russischen Feldzug, gleich denen von Polenz und Prinz Albrecht ein, die Uniform des Prinz Johann Regiments wurde aber de 1813 errichteten und 1815 aufgelösten Schwadron „Stabsdragoner" (Ordonnanzen gegeben.

Trompeter: Czakos roth mit rothem Stutz, weissem Behang, Kordon und Quasten messingenem Schild und Schuppenbändern, Kokarde, goldener Einfassungstresse. Kollet paille mit rothen Kragen, Rabatten, Aufschlägen, Schössenbesätzen und Vorstössen Achselklappen paille mit rothem Vorstoss, Kragen und Aufschlägen mit gelbem Borden besatz, Knöpfe gelb wie oben beschrieben, Beinbekleidung, Handschuhe, Mäntel, Säbe und Pferdeequipage, wie bei den Mannschaften, messingene lange Trompeten mi weiss blauen Banderolles und Quasten.

Husaren-Regiment.

Mannschaften: Hellblaue Dolmans, Pelze und Beinkleider mit weissem Schnüren und Bordenbesatz, den Pelz schwarz verbrämt, Kragen und Aufschläge des Dolmans schwarz mit weissem Bordenbesatz, ungarische Stiefel mit Anschnallsporen, Schärpen roth mit weissen Knöpfen, blaue Säbeltaschen mit weissem Namenszug und Krone Säbel mit eisernen Gefässen und Scheiden an schmaler weisser Kuppel, weisses Lederzeug, Czakos, blaue Mäntel, blaue mit schwarzen Zacken und weisser Rundschnur besetzte Oberdecken, blauer Mantelsack mit weisser Rundschnur.

Trompeter: Czako hellblau mit messingenem Schild und Schuppenbändern, weissem Behang, Kordon und Quasten, rothem Stutz, Kokarde und silberner Einfassungstresse. Dollman roth mit hellblauem Kragen und Aufschlägen, besetzt mit weissen Borden und Schnüren. Pelze, Beinkleider, Stiefel, Schärpen, Säbeltaschen, Säbel, Säbelkuppel, Mäntel, und Pferdeequipage wie bei den Mannschaften, messingene lange Trompeten mit weissblauen Banderolles und Quasten.

Reitende Artillerie-Brigade.

Mannschaften: Dunkelgrüne Röcke (Kollets) im Schnitt wie bei den Chevauxlegers, mit rothen Kragen, Rabatten, spitzen Aufschlägen, Schössenbesätzen und Vorstössen, grünen Achselklappen roth vorgestossen, gelben Knöpfen. Czakos mit rothem Stutz und rothem Behang, gelbes Lederzeug, grüne Mäntel, ungarische Stiefel mit rothem Schnurbesatz und Quasten und Anschnallsporen, Säbel mit eisernen Gefässen und Scheiden an gelber breiter Kuppel übergeschnallt, dunkelgrüne mit rothen Zacken und gelber Rundschnur besetzte Oberdecken, dunkelgrüner runder Mantelsack mit gelber Rundschnur und rother Batterienummer: 1 und 2. (vergl. Blatt 23, Bd. II, dieses Werkes).

Trompeter: Czako grün mit rothem Stutz und rothem Behang, Kordon und Quasten, messingenem Schild und Schuppenbändern, Kokarde und goldener Einfassungstresse. Kollets roth mit grünen Kragen, Rabatten, Aufschlägen, Schössenbesätzen und Vorstössen, rothen Achselklappen mit grünem Vorstoss, am Kragen und den Aufschlägen oberhalb gelben Bordenbesatz, weisse enge Beinkleider und Stiefel, graue Ueberknöpfhosen mit rothen Vorstössen, Mäntel, Säbel, Lederzeug und Pferdeequipage wie bei den Mannschaften, messingene lange Trompeten mit gelb, grün, roth durchflochtenen Banderolles und Quasten, keine Patrontaschen.

Die rothe Trompeteruniform wurde bis zum Jahre 1822 getragen und trat von da ab an deren Stelle die grüne Mannschaftsuniform mit messingenen Achselschuppen (die schon früher eingeführt worden waren) und acht gelben Brustlitzen besetzt, welche letzteren noch heute das Abzeichen der Trompeter der reitenden Artillerieabtheilung bilden.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 10. **Oktober** **1892.**

Plan der Königlich Französischen Armee von 1779.

Die Uebersicht ist dem „Militärischen Almanach“ auf das Jahr 1780 entnommen, ebenso wie folgende Notizen über Stärke und Formationen. Die Zusammenstellung kann in sofern auf Interesse rechnen, weil sie ein Bild des Kgl. Französischen Heeres kurze Zeit vor dem Ausbruch der grossen Revolution giebt.

1. Maison du Roi (Kgl. Haus-Truppen)*

a) 4 Komp. Gardes du Corps, wovon seit 1775 jede Komp. aus 280 Mann besteht.
Die Schottländische Kompagnie.
1., 2. und 3. Französische Kompagnie.
b) Die Garde-Kompagnie der Hundert-Schweizer.
c) Die Kompagnie der Gardes de la Porte ordinaire du Roi.
d) Die Kompagnien der Gardes de la Prévoté.
e) Gendarmes de la Garde du Roi, eine Esc. von 57 Mann.
f) Chevaulegers de la Garde ordinaire du Roi, eine Esc. von 57 Mann.
g) Regiment der Gardes Françaises — besteht aus 6 Bat., jedes Bat. hat 1 Grenadier und 4 Füsilier-Kompagnien.
h) Regiment Schweizer-Garde — besteht aus 4 Bat.; jedes Bat. von 9 Komp., darunter eine Grenadier-Kompagnie.
i) 8 Komp. Gendarmerie de France unter folgenden Benennungen:

Schottische Gendarmes,	Gendarmes de la Reine,
Englische Gendarmes,	Gendarmes Dauphins,
Gendarmes Bourgignons,	Gendarmes de Monsieur,
Gendarmes de Flandre,	Gendarmes d'Artois,

k) Gardes du Corps du Monsieur, 2 Komp.,
1 Komp. Schweizer-Garde,
Gardes de la Porte.
l) Gardes du Corps des Grafen von Artois, 2 Komp.
1 Komp. Schweizer-Garde,
Gardes de la Porte.

2. Infanterie.

Nach den Verordnungen von 1776 besteht jedes Regiment aus 2 Bat., das Regiment des Königs ausgenommen, welches 4 hat. Das Bat. wird aus 4 Füsilier-Kompagnien gebildet. Bei jedem Regimente besteht ausserdem noch eine Grenadier- und eine Jäger-Kompagnie, sowie eine überzählige Kompagnie (Compagnie auxiliaire), um den Abgang bei Kriegszeiten zu ersetzen. Eine Grenadier-Komp. zählt, die Offiziere mit einbegriffen, 108 Mann, eine Jäger- und Füsilier-Komp. 121 Mann.

Die Fremdregimenter unterscheiden sich durch die Grundfarbe der Montur von den Nationalfranzösischen Regimentern, welche weisse Uniformen tragen. Als Fremdregimenter werden in dem ausführlichen Verzeichniss folgende namhaft gemacht: 10 Schweizer-Regimenter, nämlich 1. Boccard, 2. Castella, 3. Courten, 4. d'Aulbonne, 5. Erlach, 6. Diesbach, 7. Eptingen, 8. Waldner, 9. Muralt, 10. Sonnenberg. Ein Graubündner Regiment Salis. 7 Deutsche Regimenter: 1. Elsass, 2. Anhalt, 3. la Marck, 4. Nassau, 5. Royal Bavière, 6. Royal Deuxponts, 7. Royal Suedois. 3 Irländische Regimenter: 1. Berwick, 2. Dillon, 3. Walsh. 2 Italienische Regimenter: 1. Royal Italien, 2 Royal-Corse. Die Grundfarbe ist für Schweizer und Irländer roth, für die übrigen blau.

3. Kavallerie—Dragoner—Husaren.

Nach der Verordnung von 1776 zählt ein Regiment 5 Escadrons, davon 1 Chevaulegers-Escadron. Ausserdem noch eine überzählige Escadron (Escadron auxiliaire) zum Ersatz des Abganges. Die Stärke einer Schwadron beträgt mit Einschluss der Offiziere 174 Köpfe.

* Ein besonderer Artikel über die Haustruppen von Herrn René Humbert in Lille wird im nächsten Jahrgange Veröffentlichung finden.

4. Das Artillerie-Corps

besteht nach der Verordnung vom 3. Nov. 1776 aus 10 General-Inspectoren, 6 Artillerie-Schulen, 7 Reg., Artillerie, 6 Kompagnien Mineurs, 9 Kompagnien Schanzarbeiter (ouvriers), 22 Directionen und 15 Kriegs-Kommissarien.

5. Das Ingenieur-Corps.

Seit dem 31. Dez. 1776 besteht das Corps aus 329 Offizieren, worunter 12 Directoren. Die übrigen Offiziere sind in 21 Brigaden vertheilt. Jede Brigade hat einen Chef, einen Unter-Brigadier, einen Major und vier Premier-Lieutenants. Die Directionen und Brigaden sind in den Grenz-Provinzen vertheilt.

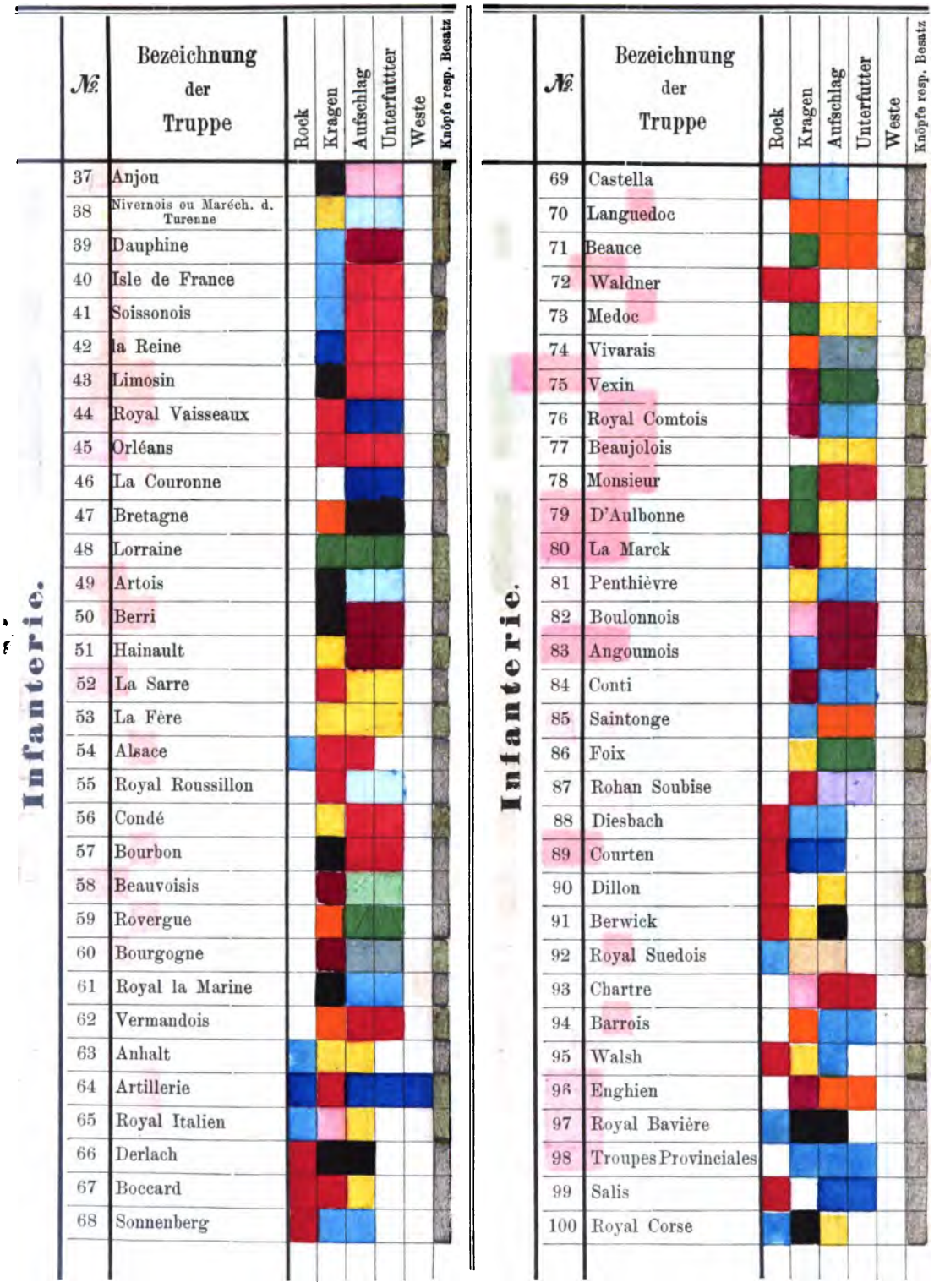
6. Die Provinzial-Truppen und Garnison-Bataillone.

Die Provinzial-Truppen wurden 1775 aufgehoben, aber am 30. Jan. 1778 wieder eingeführt und auf 106 Bat. gesetzt, von welchen 26 in 13 Regimenter, jedes zu 2 Bat. vereinigt wurden. Die sieben ersten davon sind zum Dienste bei der Artillerie im Kriege, die fünf andern aber für den Generalstab der Armee bestimmt. Die übrigen 80 Bat. sind unter dem Titel der Garnison-Bataillone den Infanterie-Regimentern beigegeben, nach welchen sie auch benannt werden. Jedes Bataillon, sowohl von den Provinzial-Regimentern, als von den Garnison-Bataillonen besteht aus 710 Mann, in 5 Kompagnien, nämlich 1 Grenadier-Kompagnie von 110 Mann und 4 Füsilier-Kompagnien von je 150 Mann.

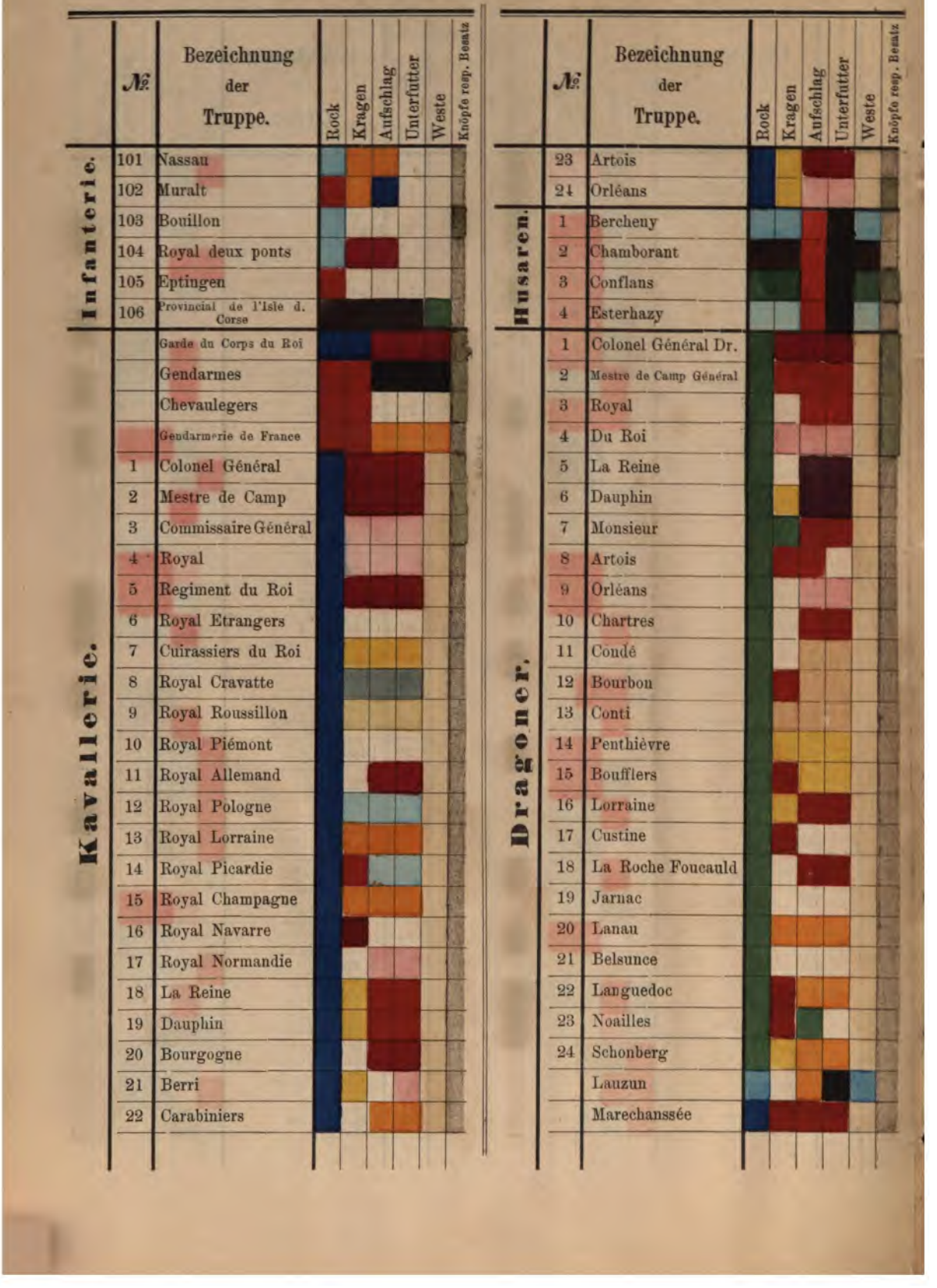
Die Grenadier-Kompagnien der 80 Garnison-Bataillone befinden sich nur in Friedenszeiten bei ihrem Bataillon. Im Kriegsfalle sollen sie in 8 Regimentern von je 10 Kompagnien zusammen gezogen werden.

Französische Armee. 1779.

Französische Armee. 1779.



Französische Armee. 1779.



MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 11. **November** **1892.**

Ueber die Armee des Königs Jérome.

Der Herausgeber erhielt unter der Chiffre T. S. V. P. ein Schreiben aus Brüssel. Der geehrte Herr Einsender schreibt: „Nous nous permettons de vous donner quelques renseignements que nous avons recueileis sur l'armée du Royaume du Roi Jérome dont vous voudrez prendre connaissance, et dont vous ferez l'usage qui vous conviendra". Dieser freundlichen Erlaubniss zufolge geben wir den Artikel in getreuer Uebersetzung wieder.

Königreich Westfalen.

„Nach dem Soldatenfreund trugen die Kürassiere blaue Uniform mit rothen Abzeichen für das 1. und orange für das 2. Reg. Weiland stellt einen Kürassier-Offizier dar in weisser Uniform mit karmoisinrothem Kragen und ebensolchen Rabatten, silbernen Knöpfen und Epauletten — ohne Kürass.

Ein mir befreundeter Herr Lintermans besitzt eine Sammlung über die Westfälische Armee, welche einen Kürassier-Offizier in weisser Uniform mit rothem Kragen enthält. Der Rock ist mit einer Reihe vergoldeter Knöpfe geschlossen. Epaulettes und Kragenstickerei in Gold. Der Offizier trägt keinen Kürass. Die Uniform stimmt genau mit der überein die Sie im 9. Heft des I. Bandes der Uniformenkunde gaben.

Derselbe Herr Lintermans besitzt eine Aquarelle von Orlando Norie, welche zwei Westfälische Kürassier-Offiziere darstellt — einen zu Pferde, den andern zu Fuss. Beide tragen weisse Uniformen mit schwarzem Halbkürass. Letzterer ist mit einer Sonne geschmückt, darin die Königliche Chiffre. Der erste der beiden Offiziere hat karmoisinrothe Abzeichen mit goldenen Epauletten, Knöpfe und Kartuschbandelier, der zweite orange Abzeichen, die andern eben bezeichneten Stücke in Silber.

Es scheint daher ausgeschlossen zu sein, dass die Westfälischen Kürassiere blau uniformiert waren und dass sie Französische Kürassieruniform trugen — das stimmt in keiner Weise überein mit den Berichten alter Soldaten des Kaiserreichs, die ich gekannt habe. In der Schlacht an der Moskwa (Borodino) drang das 5. Französische Kürassier-Rgt., das zum grossen Theile aus Belgiern bestand, über die Brustwehr in die grosse Redoute ein und die Westfälischen Kürassiere durch die Kehle der Schanze. Ich habe im Jahre 1870 im Dresdener Museum ein Gemälde gesehen, das diese Waffenthat darstellt, wie sie mir ein alter Rittmeister jener 5. Kürassiere, der als Belgischer General starb, beschrieb. Dort sind die Kürassiere in weissen Uniformen dargestellt*)

Ich habe in Brüssel einen Halbkürass, einen Helm und Säbel der Westfälischen Kürassiere zum Verkauf kommen sehen. Diese Stücke erwarb Prinz Victor Napoleon. Der Halbkürass war geschwärzt mit rothem Rande, vorn ohne Halteriemen. Als Dekoration ein rundes Schild von gelbem Metall, das mit einem kleineren runden Schilde belegt war, welches die Königliche Chiffre J N R zeigte. Der Kürass war rings mit gelben Nagelköpfen geschmückt. Der Harnisch wurde hinten von Tragebändern aus weissem Büffelleder gehalten, die sich auf dem Rücken kreuzten. Dieselben waren auf den Schultern an gelbmetallenen Scharnieren befestigt. Die Tragebänder wurden vorn am unteren vorderen Rande des Kürass herumlaufend, durch eine gelbe Schnalle geschlossen. Auf dem Rücken, den Kreuzungspunkt der Bänder deckend, eine gelbmetallene Scheibe. Sie haben in Heft 5 des III. Bandes einen Garde du Corps zu Pferde dargestellt, genau so wie ich ihn in Paris in der Sammlung des Obersten O . . . .

*) In diesem Punkte, der übrigens dem Werthe dieser Mittheilungen keinen Eintrag thut, muss der Herausgeber dem geehrten Herrn Einsender widersprechen. Jenes Gemälde in Dresden stellt die Sächsischen Kürassiere vor, wie sie in die Rajewski-Schanze eindringen. Sachsen hat in diesem Bilde seinen tapferen Söhnen ein Denkmal gesetzt.

über die Westfälische Garde gesehen habe, nur trugen die Garde du Corps in dieser Sammlung vorn keine Halteriemen (bretelles de cuirasse)*).

Nach dem Soldatenfreund hätten die Westfälischen Chevaulegers grüne Uniformen mit rothen Kragen und gelben Knöpfen für das 1. Regiment und weissen Knöpfen für das 2. Regiment gehabt. Herr Lintermans besitzt auch eine Aquarelle von dem erwähnten Norie, welcher einen Chevaulegers in grüner Uniform mit gelbem Kragen und gelben Brustlitzen darstellt, genau wie die Garde-Chevaulegers aber ohne Aiguilletten.**)

Husaren finden sich in der Sammlung Lintermans auf zwei Aquarellen von Norie. Der eine ist in grüner Uniform abgebildet, mit weisser Verschnürung und rothem Czako. Der zweite in himmelblau mit weisser Verschnürung und grauem Kolpak. Beide tragen enganliegende Hosen mit ungarischen Stiefeln. Orlando Norie erhielt seine Informationen über die Westfalen durch einen ehemaligen Adjutanten des Prinzen Napoleon (Sohn des Königs Jérome.)

Plan der Königlich Spanischen Armee von 1779.

Die Uebersicht ist der gleichen Quelle entnommen, nach der wir schon in diesen Blättern die Englische und Französische Armee behandelt haben. Der zu den Kupfertafeln gehörige Text bringt keine Stärkenachweise. Ueber die Formationen ist nur Folgendes zu entnehmen.

Ein Infanterie-Regiment zählt 2 Bataillone. Ein Kavallerie-Reg. 4 Escadronen, ein Dragoner-Regiment ebensoviel. Das Königliche Artillerie-Corps besteht aus 5 Bat. und einer Kadetten-Kompagnie. Das Ingenieur-Corps hat 3 Directeur-Kommandanten. Die Landmiliz-Regimenter bestehen aus 1 Bataillon. Die regulierte Miliz von Majorca 2 Bat. Die Milizen der Städte sind in Kompagnien getheilt. Die Anzahl der Komp. für je eine Stadt schwankt zwischen 2 und 20. Das Invaliden-Corps besteht aus 46 Kompagnien noch dienstfähiger Invaliden und 26 Komp. gänzlich dienstuntauglicher.

	№	Bezeichnung der Truppe	Rock u. Mantel	Aufschlag	Weste	Hose	Besatz und Knöpfe
Kgl. Haus-Truppen.	Reiterei. Garde du Corps	Spanische Kompagnie					
		Italienische „					
		Flandrische „					
		Hellebardier-Garde					
		Spanische Garde					
		Wallonische Garde					
Infanterie.	1	König					
	2	Prinz					
	3	Gallicien					
	4	Savoyen					
	5	Corona					
	6	Africa					
	7	Zamora					
	8	Soria					
	9	Cordua					
	10	Guadalaxara					
	11	Sevilla					

	№	Bezeichnung der Truppe	Rock u. Mantel	Aufschlag	Weste	Hose	Besatz und Knöpfe
Infanterie.	12	Granada					
	13	Victoria					
	14	Lissabon					
	15	Spanien					
	16	Toledo					
	17	Majorca					
	18	Burgos					
	19	Murcia					
	20	Leon					
	21	Irland					
	22	Cantabrien					
	23	Asturien					
	24	Fixo de Ceuta					
	25	Navarra					
	26	Hibernia					
	27	Ultonia					
	28	Arragonien					

*) Anm. des Herausgebers. Ich bin bei meiner Darstellung dem gleichzeitigen Werke von Sauerweid gefolgt. Auf meiner Vorlage trägt auch nur der Offizier (Oberst) vorn Kürassriemen. Bei dem Gemeinen ist auch bei mir der Harnisch vorn ohne diese Riemen dargestellt. Die gelbe Parthie am rechten Oberarm sind die Achselschnüre.

**) Anm. des Herausgebers. Stimmt mit den textlichen Angaben bei Weiland überein.

	№	Bezeichnung der Truppe	Rock u. Mantel	Aufschläge	Weste	Hose	Besatz und Knöpfe
Infanterie.	29	Fixo de Oran					
	30	Volontairesv.Arragon					
	31	Catalonien (erstes)					
	32	Catalonien (zweites)					
	33	America					
	34	Prinzessin					
	35	Estremadura					
Ital. Inf.	36	Neapolis					
	37	Mailand					
Wallon. Inf.	38	Flandern					
	39	Brabant					
	40	Brüssel					
Schweizer Infanterie.	41	Buch					
	42	St. Gallen					
	43	Betschart					
	44	Reding					
Kavallerie.	1	König					
	2	Königin					
	3	Prinz					
	4	Infante					
	5	Bourbon					
	6	Farnese					
	7	Alcantara					
	8	Spanien					
	9	Algarvien					
	10	Calatrava					
	11	St. Jago					
	12	Montesa					
	13	Costa de Granada					
	14	Volontaires					
Dragoner.	1	König					
	2	Königin					
	3	Almansa					
	4	Pavia					
	5	Villa Viciosa					

	№	Bezeichnung der Truppe	Rock u. Mantel	Aufschläge	Weste	Hose	Besatz und Knöpfe
Dragon.	6	Sagunto					
	7	Numantia					
	8	Lusitania					
Art.		Kgl. Artillerie-Corps					
Ing.		Ingenieur-Corps					
Land-Miliz-Reg.		Reg. 1 Jaen, 2 Badajoz, 3 Sevilla, 4 Burgos, 5 Lugo, 6 Granada, 7 Leon, 8 Oviedo, 9 Cordova, 10 Murcia, 11 Truxillo, 12 Jerez, 13 Ecija, 14 Ciudad Rodrigo, 15 Logronno, 16 Siguenza, 17 Toro, 18 Soria, 19 Laredo, 20 Orense, 21 St. Jogo, 22 Pontevedra, 23 Tuy, 24 Betanzos, 25 Malaga, 26 Cadix, 27 Ronda, 28 Bujalance, 29 Cuenca, 30 Salamanca, 31 Alcazar de S. Juan, 32 Chinchilla, 33 Lorca, 34 Valladolid, 35 Mondonedo, 36 Toledo, 37 Ciudad Real, 38 Avila, 39 Plansencia, 40 Segovia, 41 Monterrei, 42 Compostella.					
		Regulirte Miliz von Majorca					
Stadt-Miliz.	1	Zu Cadix					
	2	Zu Puerto d. Santa-Maria					
	3	Im Lager von Gibraltar					
	4	Küste von Granada					
	5	Zu Carthagena					
	6	Zu Ceuta					
	7	Zu Badajaz					
	8	Zu Albuquerque					
	9	Zu Alcantara					
	10	Zu Valencia d'Alcantara					
	11	Zu Corunna					
	12	Zu Ciudad Rodrigo					
	13	Zu Tariffa					
	14	Scharfschützen im Lager Gibraltar					
	15	Lanzenreiter v. Ceuta					
	16	Maurische Reiterei zu Oran*)					

*) Wahrscheinlich keine Uniform, sondern Landestracht.

Briefwechsel.

[illegible] Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber (R. Knötel, Berlin W. Bülow-Str. [illegible]) zu richten.

[illegible] des Herausgebers von Berlin und später wegen Mangel an [illegible] letzten Heften der „Briefwechsel" ausgefallen. Die meisten der [illegible] eingegangenen Schreiben sind brieflich beantwortet worden.

[illegible] in Delitzsch. Ihren Wünschen soll nach Möglichkeit entsprochen [illegible] hatte vor Errichtung des Dragoner-Rgts. (1849) keine Kavallerie.

[illegible] in Wurzen. Ihren Wunsch bezüglich der Sächsischen Uniformen [illegible] bereits erfüllt. Diese 4 Blätter, die Haupttypen darstellend, dürften [illegible] Gesammtbild der Uniformierung des Sächsischen Heeres jener Epoche [illegible] österreichischen Armee unter Radetzky werde ich im folgenden Jahre [illegible] Blätter [illegible], ebenso derselben Armee 1859; Möglicherweise werden auch [illegible] Waffengattungen in der Feldausrüstung 1864 zur Darstellung [illegible] der Deutschen Reiterei in Einzelbildern" erscheint weiter.

[illegible] Premier-Lieutenant F. in Saarbrücken. Für die Notiz über die [illegible] sehr dankbar. Ich werde dieselbe gelegentlich verwenden. [illegible] geschätzten Briefes unterschreibe ich gern: „Es wird Ihnen nicht [illegible] das grosse Publikum in der Nationalgallerie oder in manchem der [illegible] früheren Süddeutschen Uniformen bereits ziemlich kenntnisslos [illegible] historisch treue Darstellung dieser Truppen dürfte daher schon [illegible] Werth Anspruch haben". Ich freue mich der An- [illegible] den Bestrebungen der „Uniformenkunde" gezollt wird [illegible] neues Feld noch weiter zu bebauen. Ihre Wünsche betreffs [illegible] Armee fallen mit denen zusammen, die in vorhergehender [illegible] worden sind.

[illegible] Abonnement in Finnland. Die Beantwortung über die [illegible] Kavallerie unter dem ersten Kaiserreiche würde hier zu [illegible] daher einen besonderen Aufsatz darüber. Sie haben die [illegible] Herrn Lieutenant v. D. in Wien, die im Briefwechsel No. 2 [illegible] geblieben war, zu beantworten. Die Anfrage betraf die Re- [illegible] Rgts. Mörner-Husaren. Ich lasse Ihre Beantwortung hier [illegible] 1758 wurde von dem Major G. G. Wrangel ein neues [illegible] und angeworben. Die erste Werbung wurde sowohl in [illegible] und Lübeck erlaubt, aber es war bestimmt, dass das [illegible] Formation sich nur in Deutschland rekrutieren sollte. Das [illegible] Deutsch-Schwedischen Provinzen verlegt. Die erste Benennung [illegible] Husaren-Regiment" gewesen zu sein. Im Jahre 1761 wurde das [illegible] „blaue" und „gelbe" Regiment. Beide Regimenter wurden [illegible] Name wurde jetzt das „Königliche Husaren-Regiment", [illegible] Chef als das „Mörner'sche Regiment" bezeichnet wurde. [illegible] verlegt und besteht heute noch als „Kronprinz-Husaren" [illegible] Die jetzige Uniform besteht aus blauem Käppi mit [illegible] schwarzem, hängenden Rosshaarschweif, blauem Attila mit [illegible] Aufschlägen und gelber Verschnürung, blauem Pelz [illegible] und gelben Schnüren, blauen Hosen. Auf der Säbeltasche [illegible] die grössere Königskrone. Schabrake blau mit gelben [illegible] immer blau gewesen zu sein, nur in der Zeit als das [illegible] das zweite Regiment die in No. 2 angegebene Uniform. [illegible] Uniform getragen haben."

[illegible] in Frankfurt a. M. Die schweren Reiter-Regimenter der [illegible] unterschieden sich in der Uniform nicht voneinander. [illegible] Hannoverscher Husaren von 1866 habe ich noch nicht bringen [illegible] Jahrgänge die Hannoversche Armee als Englisch-Deutsche [illegible] war hier etwas möglichst Abgeschlossenes bieten wollte. [illegible] Hannoveranern mussten daher noch zurückgelegt werden. [illegible] aufgehoben!

[illegible] Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 12. **Dezember** **1892.**

Unsere Quellen

für die

Darstellungen der Italienischen Armee unter Vicekönig Eugen.

Das von mir in der Textbeilage No. 4 und 5 benutzte Werk von Zanoli enthält mehrere grosse Bildertafeln. Zanoli, der jener Armee activ angehört hat, darf sicher als ein vorzüglicher Gewährsmann gelten. Ferner lagen vor, zwei grosse Stiche von Albrecht Adam, hunderte von Figuren enthaltend. Die Blätter stellen in Form von Paradescenen die Italienische Armee dar. Ein Blatt ist der Kavallerie und Artillerie gewidmet, das andere der Infanterie. Auf ersterem ist auch der Vicekönig selbst angebracht, in der Uniform, wie wir solche auf Blatt 58 wiegergegeben haben. Der Vicekönig stand Albrecht Adam als Gönner gegenüber. 1812 begleitete der Künster als Feldmaler den Vicekönig nach Russland. Die künstlerische Ausbeute hat Adam in seinem grossen Foliowerke (Lithographie): „Voyage pittoresque et militaire de Willenberg jusqu'a Moscou" niedergelegt. Dem in Beziehung auf Uniformen sehr gewissenhaften Künstler ist daher gewiss die grösste Glaubwürdigkeit beizumessen. Das letztgenannte Werk enthält leider keine farbigen Darstellungen, indessen ist es uns für Einzelheiten von grossem Nutzen gewesen, namentlich für die Ehrengarden, die Adam oft darstellte. Die beiden grossen Paradebilder sind farbig, leider fehlen darunter die Bezeichnungen der einzelnen Truppentheile. Hier tritt aber glücklicherweise Zanoli helfend ein. Die sehr figurenreiche Abbildung Zanolis vom Jahre 1812 bringt unter anderen einen Garde-Dragoner, wie überall in dem Werke unter dem Bilde als solchen bezeichnet, sonst aber keine Typen dieses Rgts. Auf dem grossen Kavallerieblatte von Adam finden wir diese Uniform wieder. Eine ganze Kolonne Garde-Dragoner mit Offizieren und Trompetern an der Spitze galoppiert in das Bild hinein. Ferner: Zanoli stellt verschiedene Mannschaften der Ehrengarden dar. Dieselben zeigt uns auch Adam, aber dazu noch Offiziere und Trompeter. Man sieht, wie schön sich die beiden Quellen ergänzen. Mitunter aber ist der Mangel genauerer Angaben bei Adam doch bedauerlich. So finden wir auf dem Blatte von 1812 bei Zanoli einen Infanteristen, der als „Cacciatore della guardia reale" bezeichnet ist. Diese Uniform haben wir auf Blatt 59 wiedergegeben. (Garde-Jäger). Wie schon auf dem Blatte selbst erwähnt, existierte damals eine Garde-Jägertruppe nicht, daher dürfte man wohl annehmen, dass wir hier einen Repräsentanten des Rekruten-Rgts. vor uns haben. Adam stellt dieselbe Uniform dar, aber ohne Epaulettes, nur mit Achselklappen. Eine nähere Bezeichnung unter dem Blatte hätte hier wohl erwünschte Klarheit verschafft. Für Sammler und Liebhaber möchten wir übrigens erwähnen, dass von dem Adam'schen Infanterie-Blatte zwei etwas von einander verschiedene Ausgaben vorhanden sind. Auf der zweiten Ausgabe hat der Künstler hauptsächlich auf der rechten Seite im Vordergrunde sehr augenfällige Veränderungen in der Gruppierung angebracht.

R. K.

Eine Inschrift
zur Erinnerung an die Schlacht bei Fraustadt.

Im Wirthshause zu Neu-Grätz, dicht bei Fraustadt (Provinz Posen) gelegen, befindet sich im Gastzimmer eine schwarzgestrichene Holztafel, die folgende Inschrift trägt:

Den SaMſtag Vor FaſtNacht
Habt gäſte ſtets In aCht
Jahr und Tag iſt hie zu ſehen
Als die große Schlacht geſchehen
Da auf dieſen Stubendielen
Durch das Schwerdt bis 80 fielen.

Das vereinzelte Vorkommen lateinischer Lettern zeigt sofort, dass wir es hier mit einem Chronogramm zu thun haben. Diese Buchstaben geben nach ihrem Werthe geordnet die Zahl MDCcVI—1706. In dieser Inschrift hat sich also ein interessantes Denkmal der Schlacht bei Fraustadt erhalten, in welcher die Schweden unter Rhenskiöld die Sachsen unter Schulenburg schlugen (13. Februar). Das kleine Gebäude, in welchem sich die Tafel befindet, scheint der Inschrift nach schon damals gleichem Zwecke gedient zu haben, wie jetzt, wenigstens deutet das „Habt Gäste stets in Acht!“ darauf hin. Es muss in dem kleinen Hause furchtbar blutig hergegangen sein. Ich entdeckte diese Tafel gelegentlich eines Manövers, das ich malerischer Studien halber mitmachte. Diese Inschrift machte damals inmitten des lebhaften kriegerischen Treibens einen ganz merkwürdigen Eindruck auf mich. Mein Bruder, Dr. Paul Knötel in Glogau, machte mir in Bezug auf die Vorgänge bei Fraustadt folgende Mittheilung: „Ich habe wegen der Schlacht bei Fraustadt das Theatrum Europaeum und eine alte Lebensgeschichte Karl's XII nachgeschlagen. In beiden befinden sich Karten, auf denen das Wirthshaus Neu-Grätz oder Grätzer's Krug, wie es im Theatr. Europ. heisst, mit abgebildet ist. Die fliehende Sächsische Kolonne, sowie die Moskowiter*) zogen sich vom linken Flügel der Sächsischen Aufstellung nach Westen, von den Schweden verfolgt, gerade über das Wirthshaus zurück. Es heisst in dem Bericht des Theatrum Europaeum, 17. Theil, Frankfurt a./M. 1718. „Es liess Graff Rheinschild der feindlichen Reüterey mit verhängtem Zügel zwar nachsetzen, es war aber unmöglich selbige einzuholen. Etliche Hundert von denen, die sich hin und wieder zerstreuet hatten, fielen den Schwedischen Valochen in die Fäuste, und wurden miteinander sowohl auff dem Felde als in der nächsten Waldung niedergesäbelt“ (pag. 293 d. J. 1706). Es ist klar, dass bei dieser Gelegenheit das Blutbad stattgefunden haben muss. Das Datum stimmt ebenfalls. Der Schlachttag, der 13. Februar (3. alten Styles) fiel auf einen Sonnabend.“

Schlusswort zum dritten Bande der Uniformenkunde.

Es sei dem Herausgeber vergönnt, diesmal an Stelle der Vorrede, die ja bekanntlich immer erst zum Schluss geschrieben wird, an diesem Ort der Freude Ausdruck zu geben über das rege Interesse an der „Uniformenkunde“, das sich diesesmal durch so reiche Beiträge äusserte, wie nie zuvor. Zunächst gebührt wieder Herrn Dr. Kling in Weimar unser aufrichtigster Dank für freundliche Durchsicht einer grösseren Anzahl Blätter, sowie für werthvolle Mittheilungen. Schätzbare Beiträge gingen ferner ein von Herrn Oberamtsrichter Cantler in Erding, Rendant Wölfel in Zschopau, Architect Karl Jacobi

*) In dem Bericht des Sächsischen Generals Schulenburg heisst es: „bald darauff zog sich aber der Feind mehrentheils gegen das Moscowittische Corps, so man wohl vermuthet, auch deswegen, ob sie schon weiss gekleidet, dennoch aber roth doubliret, hab ich sie die Röcke umkehren lassen.“ Pag. 294 d. J. 1706. In der Geschichte der Sächsischen Armee von Schuster & Franke, Leipzig 1885. Dunker & Humblot befindet sich ebenfalls eine Notiz über das Umkehren der Uniform (Band I Seite 168): „. . . . Der gegen die Mitte der alliirten Armee gerichtete feindliche Angriff zog sich sehr bald gegen deren rechten Flügel, wo die Russen aufgestellt waren. Man mochte dies im Voraus vermuthet haben. Desshalb hatten die russischen Infanteristen, welche weisse, rothgefütterte Uniformen trugen, ihre Röcke verkehrt anziehen müssen, so dass das rothe Futter nach aussen kam, damit sie sich von den roth uniformirten Sachsen nicht erheblich unterschieden.“

Plauen, René Humbert in Lille, Gymnasial-Director Dr. Brock in Königshütte, em.-Lieut. Freiherrn von Habermann in Landshut, Hauptmann von Oidtmann in Coblenz, nstmaler Arthur Beyer* in München. Eine Reihe von Beiträgen konnte aus Mangel Raum noch keine Verwendung finden und musste demnach für den folgenden Band ückgelegt werden. Wir erwähnen davon: 1. An Vorlagenmaterial (alte Stiche, Handchnungen, Pausen) — von Herrn H. Neumann, Inspicient am Königl. Hoftheater in esden: Sächsische Uniformen von Ende des 17., sowie aus dem 18. Jahrhundert, isstentheils noch nicht veröffentlicht; ferner verschiedene Typen aus der Rheinbunds-t; — von Herrn Prem.-Lieut. Zernin in Spandau: Hessen-Darmstädtische Uniformen s 18. und vom Anfange des 19. Jahrhunderts; — von Herrn F. J. Lintermans in elles: Neapolitaner unter Murat. — 2. An Aufsätzen — von Herrn Gymnasial-Director r. Brock in Königshütte: Die Uniformierung des Brandenburgisch-Preussischen Heeres ter dem Grossen Kurfürsten und seinem Nachfolger; — von Herrn René Humbert in lle: Die Französischen Garden des 18. Jahrhunderts und der Restaurationszeit, — die nge Garde — Päpstliche Truppen 1848–60 (mit Abbildungen).

Die eignen Sammlungen des Herausgebers sind noch lange nicht erschöpft, so dass r folgende Jahrgang nicht hinter seinen Vorgängern zurückbleiben wird. Die ie 160 Blätter, die in den drei fertigen Bänden vorliegen, bilden bereits einen anhnlichen Grund, auf dem wir weiter bauen können. Den Wünschen, die an uns langen, haben wir nach Möglichkeit zu entsprechen gesucht und werden es auch inftighin, soweit es mit dem vorgezeichneten Plane vereinbar, zu thun suchen.

Die Uniformenkunde hofft daher auch in Zukunft bei ihren Freunden ein gern sehener Gast zu sein.

Also auf Wiedersehn im neuen Jahre!

Berlin im Dezember 1892.

Richard Knötel.

Briefwechsel.

fragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber (R. Knötel, Berlin W. Bülow-Str. 46, II) zu richten.

Herrn K. T. in Sulzbach bei Saarbrücken. Die Uniform des Kur-lessischen Mineurkorps 1813/15 ist mir nicht bekannt. Vielleicht kann einer der eehrten Leser Auskunft geben? In der Generalstabsbibliothek in Berlin befindet sich ine zeitgenössische Sammlung über die Kur-Hessische Armee von 1814, aber eine Darellung der Mineure ist leider nicht darunter.

Herrn T. S. V. P. in Brüssel. Wie Sie sehen ist Ihre Sammlung von Beerkungen über die Armee Jéromes bereits zum Abdruck gelangt.

Ueber die Hannoveraner der erwähnten Periode muss ich selbst erst eingehendere n machen, ehe ich mich zu Darstellungen versteige. Ich hoffe aber im nächsten ange damit dienen zu können. Ueber die Armee Murat's ist es leider sehr schwer rial aufzutreiben. Herr L—s in Ixelles sandte mir verschiedene Pausen, die mir enn ich erst mehrere Abbildungen zusammengebracht haben werde, ein sehr erwünschtes ritisches Material bieten. Da aber bekanntlich ältere Darstellungen sehr häufig Abeichungen von einander zeigen, fusse ich in den seltensten Fällen auf einer Abbildung. rst der Vergleich mehrerer kann zu einigermassen sicheren Resultaten führen. Für ie Darstellung der Neapolitaner, die ich bereits brachte, war mir der Umstand usschlag gebend, dass ein gleichzeitiger Stich und eine Handzeichnung in der Bibliothek es Kgl. Schauspielhauses in Berlin völlige Uebereinstimmung zeigten.

Herrn Hauptmann B. in Waldheim. Ueber die Uniform des Kursächsischen lanenpulks während der Schlesischen Kriege ist mir Näheres nicht bekannt — ausser er von Ihnen erwähnten Notiz bei Schuster und Franke. Dem bei Gelegenheit der Vettinfeier 1889 veranstalteten Armeefeste wohnte auch ich (als Spezialzeichner des

*) Herrn Beyer ersuche ich um gefl. Mittheilung seiner jetzigen Adresse. Ein unter der angegebenen gesendeter Brief kam als unbestellbar zurück.

„Daheim“) bei. Nach den mir vorliegenden Notizen, die ich damals an Ort und Stelle machte, trugen die dort auftretenden Ulanen eine weisse pelzverbrämte Mütze mit viereckigem Deckel und einer Adlerfeder — weisse faltige Röcke mit rothen Aufschlägen — einen über die Schultern gehängten braunen Mantel mit gleichfarbigem grossen Umliegekragen. Letzterer war gelb vorgestossen. Ueber die Farbe der weiten in Kniestiefeln steckenden Hosen (die zum grössten Theile vom Rocke verdeckt waren) fehlt in meinen flüchtigen Notizen die Angabe. Den Uniformen der Deutschen Bundesstaaten von 1815—66 wird der neue Jahrgang rege Beachtung schenken.

Berichtigungen und Nachträge.

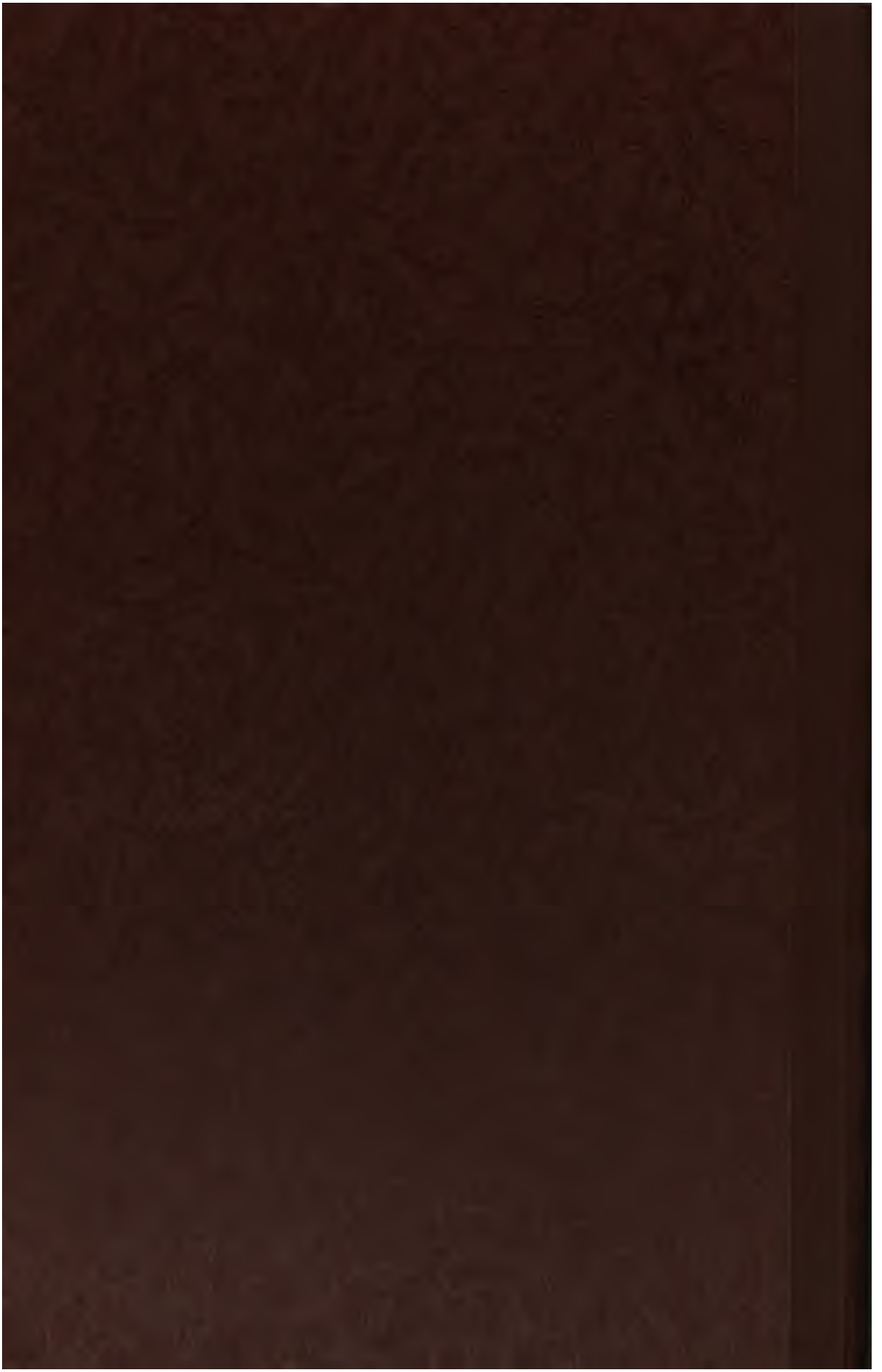
In Nr. 6 der Textbeilage, Seite 4, Zeile 21 von oben, muss es heissen „**graue** Strümpfe“ (statt grüne Strümpfe).

In Nr. 8 der Beilage muss es unter Regiment vac. von Polenz in der Beschreibung der Trompetermontur überall statt grün — „**hellblau**“ heissen. Der Herr Verfasser des Artikels bittet uns noch zu bemerken, dass die Chevauleger-Regimenter in nachstehender Reihenfolge rangierten: 1. Pr. Clemens, 2. vac. von Polenz, 3. Pr. Johann 4. Pr. Albrecht.

Zu Blatt 6 (Regiment Hoch- und Deutschmeister) theilt uns Herr Dr. Kling mit, dass das dargestellte Kasket, nachdem offiziell bereits eine andere Kopfbedeckung eingeführt war, noch jahrelang aufgetragen wurde. In der Schlacht bei Aspern war [illegible] Deutsche Infanterie noch mit diesen Kaskets versehen, während die Ungarische Infanterie leichte Czakos trug. Graf Hochberg, späterer Markgraf von Baden, erzählt in seinen Denkwürdigkeiten, dass damals gefangene Oesterreicher die schwere Kopfbedeckung auf die Erde warfen und mit Füssen traten.

Auf Blatt 32 (Badische Dragoner) ist trotz geschehener Correctur ein Druckfehler stehen geblieben. Wir bitten Zeile 6 von oben zu lesen „Heute besteht es fort als 1. **Badisches** Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20.

Auf Blatt 43 hat der Colorist beim Passgürtel das Mittelstück weiss gelassen. Es muss wie der übrige Gürtel **hellgrün** mit rother Einfassung sein.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46, II.

Stanford University Libraries
3 6105 015 313 211